



**Kinderhaus
Großstadtkrokodile**

Pädagogisches

Konzept

Inhalt

1	Wissenswertes	.4
1.1	Vorwort	.4
1.2	Träger und Leitgedanke	.4
1.3	Entstehung der Einrichtung/Geschichte	.4
2	Rahmenbedingungen	.5
2.1	Profil der Einrichtung (Gruppenform/Gruppenstärke/Personal)	.5
2.2	Räume	.7
2.3	Öffnungszeiten	.7
2.4	Schließungszeiten	.7
2.5	Infrastruktur	.8
2.6	Lebenssituation der Kinder und Eltern (Verweis auf Aufnahmekriterien)	.8
3	Ziele für die pädagogische Arbeit mit Kindern	10
3.1	Entwicklungsbedingungen	10
3.1.1	Unser Bild vom Kind	10
3.1.2	Rechte des einzelnen Kindes	10
3.1.3	Päd. Ansatz: Situationsorientiertes Arbeiten.	11
3.1.4	Erziehungsstil (Rolle der Erzieher_innen)	12
3.1.5	Eingewöhnung	12
3.1.6	Partizipation / Beschwerdemanagement	14
3.1.7	Inklusion (Lebenswelt / Diversität / Gender / Geschlecht / gelebte Inklusion)	14
3.1.8	Sexualerziehung	14
3.1.9	Schutzauftrag	15
3.2	Soziale Kontakte	16
3.2.1	Umgang mit Regeln	16
3.2.2	Freiräume	16
3.2.3	Beziehungen innerhalb der Gruppe	16
3.2.4	Beziehungen gruppenübergreifend	16
3.2.5	Umgang mit Konflikten	16
3.3	Bildungsauftrag	17
3.3.1	Sprache	17
3.3.2	Motorik	18
3.3.3	Naturwissenschaften	19
3.3.4	Kreativität	22
3.3.5	Kognitive Entwicklung	22
3.3.6	Emotionale Entwicklung	23

VKJ-Familienzentrum Kinderhaus Großstadtkrokodile - Pädagogisches Konzept

VKJ, Verein für Kinder- und Jugendarbeit
in sozialen Brennpunkten Ruhrgebiet e. V.
Brunnenstraße 29
45128 Essen

Stand: August 2022

© VKJ Ruhrgebiet e.V.

3.3.7	Soziale Kompetenz	23
3.3.8	Kulturelle Erziehung/interkulturelle Erziehung	23
3.3.9	Musikalische Förderung	23
3.3.10	Dokumentation	24
3.4	Gesundheitsförderung.	25
3.4.1	Essenssituation / Gesunde Ernährung	25
3.4.2	Ruhephasen	25
3.4.3	Hygiene	25
4	Formen pädagogischer Arbeit	27
4.1	Exemplarischer Tagesablauf	27
4.2	Freispiel	28
4.3	Direkte und indirekte Angebote	28
4.4	Projekte	28
4.5	Schulvorbereitung	28
4.6	Außenaktivitäten.	29
4.7	Schwerpunkte der Einrichtung.	29
5	Elternzusammenarbeit	30
5.1	Vertrauensvolle Zusammenarbeit (Erwartungen, Beratungen, Infos...)	30
5.2	Elternvollversammlung	30
5.3	Elternrat	30
5.4	Rat der Tageseinrichtung.	30
5.5	Beschwerdemanagement	30
5.6	Aufnahmegespräche	31
5.7	Entwicklungsgespräche / Sprechtag	32
5.8	Beteiligung an Fest- / Feiern, Ausflügen	32
6	Team	33
6.1	Zusammensetzung	33
6.2	Leitung	33
6.3	Teamentwicklung	34
6.4	Teamsitzungen	35
6.5	Vorbereitungszeiten	36
6.6	Fortbildungen	36
6.7	MAVG.	36
7	Zusammenarbeit mit dem Träger	37
7.1	Krisenmanagement	37
7.2	Qualitätssicherung und –entwicklung	38
7.3	Kommunikation	38
8	Zusammenarbeit mit anderen Institutionen	41
8.1	Mit wem / wie oft / Ziele	41
9	Datenschutz	42
9.1	Umgang in der Einrichtung	42

1 Wissenswertes

1.1 Vorwort

Liebe Eltern, Verwandte und Interessierte!

Wir freuen uns, Ihr Interesse für unser Kinderhaus und Familienzentrum „Großstadtkrokodile“ geweckt zu haben. Auf den folgenden Seiten möchten wir Ihnen den VKJ, Verein für Kinder und Jugendarbeit in sozialen Brennpunkten Ruhrgebiet e.V., und uns, das VKJ-Familienzentrum Kinderhaus „Großstadtkrokodile“, ein wenig näherbringen.

Diese Konzeption bietet Ihnen die Möglichkeit, einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit, Angebote, Projekte und die Ziele unseres Hauses zu bekommen. Über eine mögliche Zusammenarbeit mit Ihnen und Ihren Kindern würden sich alle Mitarbeiter_innen aus dem VKJ-Familienzentrum Kinderhaus „Großstadtkrokodile“ sehr freuen!

1.2 Träger und Leitgedanke

Träger unserer Einrichtung ist der VKJ, Verein für Kinder- und Jugendarbeit in sozialen Brennpunkten Ruhrgebiet e.V. Seit seiner Gründung im Jahr 1970 begreift sich der VKJ als Anwalt und Partner von Kindern, Jugendlichen und Familien in sozial benachteiligten und problematischen Lebenslagen. Der VKJ ist in Arbeitsbereichen tätig, in denen Kinder, Jugendliche und Erwachsene betreut werden, die von anderen Trägern und Verbänden zumeist nicht erreicht werden. Das Grundziel war und ist die Hilfe zur Selbsthilfe und somit die Chancengleichheit für alle Kinder, Jugendlichen und Familien.

1.3 Entstehung der Einrichtung/Geschichte

Das VKJ-Kinderhaus „Großstadtkrokodile“ wurde im August 2008 vom Kita-Zweckverband durch den VKJ als Kindergarten übernommen. Seit den 1970er Jahren bis in das Jahr 2008 wurde die ehemals katholische Einrichtung Herz Jesu II im Stadtteil Altenessen-Süd von 75 Kindern besucht. Bis zu diesem Zeitpunkt wurden in drei Gruppen Kinder im Alter von drei Jahren bis zum Beginn der Schulpflicht betreut. Zum heutigen Zeitpunkt werden 45 Kinder im Alter von drei Jahren bis zum Beginn der Schulpflicht nach KIBIZ in Gruppen Typ 3 b und c betreut. In zwei Gruppen spielen und lernen die Kinder und werden in ihrer individuellen Entwicklung unterstützt und gefördert. Es ist

uns ein Anliegen, dass sich alle Kinder in unserem Kinderhaus geborgen und angenommen fühlen, dass sie in ihren Stärken wahrgenommen, unterstützt und mit ihren Bedürfnissen aufgefangen und gefördert werden.

2 Rahmenbedingungen

2.1 Profil der Einrichtung (Gruppenform / Gruppenstärke / Personal)

Das VKJ-Kinderhaus Großstadtkrokodile ist ein Kinderhaus, in dem 44 Kinder im Alter von 3 Jahren bis zum Eintritt in die Schule betreut werden.

Der Personal- und Gruppenschlüssel richtet sich nach den Vorgaben im KiBiz.

Durch das Kinderbildungsgesetz NRW können wir 43 Kinder aus dem Gruppen Typ 3 b und c betreuen.

Zusätzlich arbeiten in unserem Kinderhaus Schülerpraktikanten_innen und Gemeinwohlmitarbeiter_innen zur Unterstützung des pädagogischen Personals. Auch durch Praktikant_innen, die sich im Anerkennungsjahr der Erzieherausbildung befinden und von Praktikant_innen, die sich im Freiwilligen Sozialen Jahr befinden, wird das VKJ-Familienzentrum Kinderhaus Großstadtkrokodile unterstützt.

Wir sind plusKita, weil wir eine Kindertageseinrichtung mit einem hohen Anteil von Kindern mit besonderem Unterstützungsbedarf sind.

Als plusKita haben wir die Aufgabe:

1. bei der individuellen Förderung der Kinder deren Potenziale zu stärken, die alltagskulturelle Perspektive zu berücksichtigen und sich an den lebensweltlichen Motiv- und Problemlagen der Familien zu orientieren.
2. zur Stärkung der Bildungschancen auf die Lebenswelt und das Wohnumfeld der Kinder abgestimmte pädagogische Konzepte und Handlungsformen zu entwickeln.
3. zur Stärkung der Bildungschancen und zur Stärkung der Nachhaltigkeit, die Eltern durch adressatengerechte Elternarbeit und –stärkung regelmäßig in die Bildungsförderung einzubeziehen.
4. sich über Pflichten nach §14 hinaus in die lokalen Netzwerkstrukturen durch jeweils eine feste Ansprechperson aus der Kindertageseinrichtung einzubringen.
5. sich zur Weiterentwicklung der individuellen zusätzlichen Sprachförderung, über die Pflichten nach § 13 c hinaus, zum Beispiel durch die regelmäßige Teilnahme an Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen zu qualifizieren und die Bildungs- und Erziehungsarbeit den speziellen Anforderungen anzupassen.
6. die Ressourcen ihres pädagogischen Personals durch konkrete Maßnahmen beispielsweise regelmäßige Supervision, Schulung und Beratung, Fort- und Weiterbildung oder größere Multiprofessionalität im Team zu stärken.

Wir sind auch Familienzentrum und haben folgende Aufgaben

1. Informations- und Beratungsangebote zur Unterstützung der Eltern bei der Förderung ihrer Kinder vorhalten oder leicht zugänglich vermitteln, und Beratungs- und Hilfsangebote für Eltern und Familien bündeln und miteinander vernetzen
2. Unterstützung bei der Vermittlung, Beratung oder Qualifizierung von Tagespflegepersonen in Absprache mit dem Jugendamt bieten
3. die Betreuung von unter Dreijährigen Kindern und Kindergartenkindern außerhalb üblicher Öffnungszeiten von Kindertageseinrichtungen gewährleisten oder vermitteln
4. Sprachförderung für Kinder und ihre Familien anbieten, auch solche die über § 13c hinausgeht; insbesondere sind dies Sprachfördermaßnahmen für Kinder im Alter zwischen vier Jahren und Schuleintritt mit zusätzlichem Sprachförderbedarf, die keine Kindertageseinrichtung besuchen

Familienzentren können auch auf der Grundlage eines sozialräumlichen Gesamtkonzeptes als Verbund unter Einbeziehung mehrerer Kindertageseinrichtungen oder auch anderer kinder- und familienorientierter Einrichtungen tätig sein.

Der Familiencoach hat folgende Aufgaben:

Die vielfältige Elternarbeit wird unterstützt von unserem Familiencoach. Mit seiner sozial pädagogischen Profession, finanziert aus den PlusKita Mitteln, ist er Ansprechpartner für unsere Eltern in allen Belangen und zusätzlich auch Ideengeber für unsere Mitarbeiter_innen.

Die Arbeit des Familiencoaches beruht auf drei festen Säulen:

1. Die individuelle Beratung und Unterstützung

Unser Familiencoach ist sämtlichen Elternbelangen offen gegenüber eingestellt. Ganz individuell nimmt er sich den Fragestellungen der Eltern an. Bei Bedarf begleitet er Ärzte- und Ämtergänge. In Fällen von tiefgreifender Problematik, kann unser Familiencoach, durch gute Netzwerkarbeit, direkt an entsprechende Beratungsstellen oder ähnliche Stellen vermitteln.

2. Elternkurse und Informationsveranstaltungen

Über die individuellen Hilfestellungen hinaus, führt unser Familiencoach auch Elternbildungsangebote durch. Dazu zählen u. a. Elternkurse (TAFF und family) sowie Informationsveranstaltungen zu gewissen pädagogischen Themen bzw. Jahreszeiten abhängigen Ereignissen (z. B. Medienkonsum, Schulanmeldung). Auch die Organisation des Elterncafés und das Aufnehmen und Ermöglichen von Projektideen der Elternschaft

3. Teamarbeit

Die Arbeit des Familiencoaches funktioniert nur in Teamarbeit. Dazu gehört ein regelmäßiger Austausch mit den pädagogischen Fachkräften in unserer Einrichtung. Dieser findet in den Teamsitzungen und ganz individuell bei Bedarf statt.

2.2 Räume (Räumliche Rahmenbedingungen / Bauliche Beschaffenheit / Pädagogische Gruppenbereiche)

Jeder Gruppenraum geht den verschiedenen Bedürfnissen und Interessen der Kinder nach. Die Spielmaterialien in den Gruppen sind dem Alter der Kinder entsprechend. Die Erzieher_innen legen außerdem viel Wert darauf, die Kinder mit Alltags- und Naturmaterialien experimentieren und gestalten zu lassen.

Da wir als Kinderhaus besonders viel Wert auf Bewegung legen, gibt es in der Halle vielfältige Bewegungsmaterialien. Unser Außengelände ist ebenfalls mit Elementen aus der Bewegung bestückt und bietet allen Kindern vielfältige Bewegungs- und Experimentiermöglichkeiten. In der Kinderhaushalle können sich die Kinder frei bewegen und die Halle wird z.B. für die wöchentliche Bewegungsstunde genutzt. Die Kinder können selbst entscheiden, in welchem Spielbereich sie ihren Fantasien freien Lauf lassen und haben somit die Möglichkeit, ihren eigenen Bedürfnissen gerecht zu werden.

Auch ein mit verschiedensten Materialien und Gegebenheiten ausgestatteter Ruheraum bietet jedem einzelnen die Möglichkeit, zu entspannen und sich auszuruhen. Im Ruheraum finden auch kleinere Leserunden statt, die besonders Kindern mit dem Bedürfnis nach Ruhe und Entspannung, die Möglichkeit geben, in einer kleineren Runde ihre Bedürfnisse zu finden.

2.3 Öffnungszeiten

Unser Kinderhaus hat montags bis freitags täglich von 7:00 Uhr bis 17:00 Uhr für Sie geöffnet. An jedem Freitagnachmittag findet von 14:30 Uhr bis 17:00 Uhr eine Betreuung in der Notgruppe für berufstätige Eltern statt, da die Mitarbeiter_innen dann eine gemeinsame Teamsitzung haben. Alle anderen Kinder, die nicht in die Notbetreuung müssen, werden an diesem Tag bereits in der Zeit von 13:45 Uhr bis 14:30 Uhr abgeholt.

2.4 Schließungszeiten

Das Kinderhaus hat jährlich 27 Schließungstage, die durch den Rat der Tagesstätte am Anfang des neuen KiTa-Jahres beschlossen werden. Diese setzen sich ausfolgenden Tagen zusammen:

- Sommerferien 15 Tage
- Pädagogische Planungstage für die Mitarbeiter 5 Tage
- Rosenmontag 1 Tag
- Betriebsausflug 1 Tag
- Weihnachtsferien 5 Tage

2.5 Infrastruktur

Das Kinderhaus steht seit 1970 im Mittelpunkt zweier Siedlungen und ist somit die erste Anlaufstelle der dort wohnenden Eltern und Kinder. Die Lage des Kinderhauses ist so zentral, dass Ausflüge und Exkursionen mit öffentlichen Verkehrsmitteln kein Problem darstellen. Daher ist es den Eltern möglich, ihre Kinder mit dem Bus und der Bahn in das VKJ-Familienzentrum Kinderhaus Großstadtkrokodile zu bringen. Durch die zentrale Lage unserer Einrichtung haben die Eltern aus den Siedlungen die Möglichkeit, ihre Kinder wohnungsnah betreuen zu lassen. Das Kinderhaus verfügt über ein eigenes Außengelände. Unmittelbar neben der Einrichtung befindet sich der Helenenpark (Halde).

2.6 Lebenssituationen der Kinder und Eltern (Verweis auf Aufnahmekriterien)

Einen Platz in unserem Kinderhaus benötigen besonders Kinder aus sozioökonomisch benachteiligten Wohngebieten, aus sozialen und wirtschaftlichen benachteiligten Bevölkerungskreisen sowie Kinder, deren Eltern einem Beruf nachgehen, oder die aus sonstigen Gründen einer Betreuung bedürfen. Ausschlaggebend für die Aufnahme in der Einrichtung sind die Gruppensituation (Alter/ Geschlecht), Geschwisterkinder und das Anmeldedatum. Bei den o.g. Punkten wird immer unter Berücksichtigung der nachfolgenden Kriterien ausgewählt:



Aufnahmekriterien:

- 1. Gruppensituation (Geschlecht/ Alter)**
- 2. Platzbedarf für Kinder aus dem sozialen Brennpunkt/ Stadtteil**
 - Familie bekommt ALG II
 - Familie erhält Leistungen nach § 3 II AsylbLG
 - Familie ist von Obdachlosigkeit bedroht

50 Punkte
- 3. Platzbedarf für Kinder von berufstätigen Eltern**
 - Eltern sind berufstätig

50 Punkte
- 4. Platzbedarf für Kinder aus sozial und wirtschaftlich benachteiligten Bevölkerungskreisen**
 - Eltern sind arbeitslos
 - Mutter/ Vater ist alleinerziehend

40 Punkte
- 5. Geschwisterkind in der Einrichtung**

30 Punkte

6. Platzbedarf für Kinder, die aus sonstigen Gründen einer Betreuung bedürfen

- Anerkennung nach §53 SGB XII
- Kind ist Vollwaise
- Kind spricht kein deutsch
- Kind hat Vorschulalter
- Kind zeigt Verhaltensauffälligkeiten
- Wunsch auf Berufstätigkeit
- Besonderheiten

20 Punkte

7. Anmeldedatum

- 1 Jahr auf der Warteliste
- 2 Jahre auf der Warteliste
- 3 Jahre auf der Warteliste
- 4 Jahre auf der Warteliste
- 5 Jahre auf der Warteliste

10 Punkte

20 Punkte

30 Punkte

40 Punkte

50 Punkte

Die Aufnahme der Kinder zum neuen Kita-Jahr wie auch die unterjährige Aufnahme erfolgt unter

Berücksichtigung der VKJ Aufnahmekriterien. In der Stadt Essen werden die Plätze durch das Little Bird System vergeben. Nach der Vertragserstellung in diesem System können diese in das KVS-System importiert werden

3 Ziele für die pädagogische Arbeit mit Kindern

3.1 Entwicklungsbedingungen

3.1.1 Unser Bild vom Kind

Jedes Kind ist in seiner Entwicklung und seiner Persönlichkeit ein Individuum!

Die Kinder kommen aus sehr unterschiedlichen Kulturkreisen und bringen somit unterschiedliche Voraussetzungen und individuelle Lebensgeschichten mit. Wir geben den Kindern die „Chance“, sich in ihrer gesamten Entwicklung (Körper-Geist-Seele) frei zu entfalten. Ihnen wird ein Lebensraum geschaffen, der es den Kindern ermöglicht, ihre Bedürfnisse, Fähigkeiten und Interessen

zu akzeptieren und auszuleben. Indem wir eine Umwelt schaffen, die es dem Kind ermöglicht zu forschen, zu experimentieren und etwas auszuprobieren, erschließt es sich seinen Lebensraum über aktives Handeln. Wir sehen jedes Kind als einmalig an, das geprägt von Familie, Umfeld und Traditionen mit zunehmendem Alter und wachsenden Fähigkeiten in die Lage versetzt wird, sein Leben autonom zu gestalten.

3.1.2 Rechte des einzelnen Kindes

Chancengleichheit – In unserem Kinderhaus haben Kinder aus sozioökonomisch benachteiligten Wohngebieten/Lebensräumen sowie Kinder von Eltern mit Berufstätigkeit und einem intakten sozialem Umfeld die gleiche Chance zu spielen, zu lernen und in einer kindgerechten Gemeinschaft aufzuwachsen.

Unbeschwertes Aufwachsen in einer schönen, strukturierten und geordneten Umgebung gilt als Grundsatz unserer Einrichtung für alle Kinder in der Zeit, die sie in unserer Einrichtung verbringen. Alle Kinder bekommen Hilfe und Unterstützung von den pädagogischen Mitarbeiter_innen, um ihnen ein glückliches Leben zu ermöglichen.

Alle Kinder unserer Einrichtung haben ein Recht auf körperliche und geistige Unversehrtheit. Das Kinderhaus stellt einen gewaltfreien Raum dar, in dem die Kinder sich und andere kennenlernen und gegenseitig akzeptieren. Durch das Lernen von Toleranz und gegenseitiger Achtung wird den Kindern ein konstruktives und gewaltfreies Miteinander vermittelt.

Durch die Betreuung in unserer Einrichtung haben alleinerziehende Mütter und Väter die Möglichkeit, einen Beruf auszuüben. Außerdem erhalten Eltern Beratung und Hilfen von unserem VKJ-Familienzentrum Kinderhaus Großstadtkrokodile in allen Lebenslagen, nicht nur bezogen auf den pädagogischen Bereich. Dies führt zu einer Verbesserung der materiellen Lebensumstände, welche sich immer positiv auf die Kinder auswirkt.

Ganzheitliche Bildung und Förderung ist ein wichtiger Bestandteil in unserer pädagogischen Arbeit. Psychische, kognitive, emotionale, soziale und somatische Prozesse sind aufeinander bezogen und werden sowohl im Alltag als auch durch das Angebot von Kursen und Projekten gefördert.

Eine gesunde Ernährung trägt zu einer guten Entwicklung des Kindes bei. Durch das gemeinsame Mittagessen lernen die Kinder unterschiedliche Speisen kennen. Die Mitarbeiter_innen achten bei den übrigen Mahlzeiten auf gesundes, kindgerechtes Essen.

Die Eltern werden vom VKJ-Familienzentrum Kinderhaus Großstadtkrokodile beraten und durch Elternabende und -nachmittage auf den Weg zu einer kompetenten Erziehung gebracht. Auch Einzelgespräche mit Eltern sowie die Einbeziehung fachlicher Beratungsstellen gehören dazu.

Gesellschaftliche Teilhabe erleben unsere Familien, indem wir mit den Kindern und Eltern Ausflüge unternehmen und an Aktionen im Stadtteil teilnehmen. Ebenso gehört die Zusammenarbeit mit Sponsoren und Förderern unseres Kinderhauses dazu.

In unserem Haus sind kindgerechte Gruppenräume/Erlebnisräume geschaffen worden, die zum Spielen anregen, Rückzugsmöglichkeiten bieten und neue Impulse setzen. Wir legen großen Wert auf die Bewegung, deshalb gestalten wir unsere Räume sowie das Außengelände für die Kinder bewegungsorientiert und kindgerecht.

Akzeptanz – findet bei uns das behinderte Kind, das Kind aus dem sozial schwachen Elternhaus ebenso wie das Kind aus der sozial höheren Schicht und das Kind mit der Lernbehinderung usw. Also jedes Kind bekommt die nötige Zuwendung und Hilfe, und auch den Einsatz der Erzieher_innen in gleichem Maße.

Selbstbestimmung – und Mitbestimmung der Kinder ist ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit. Die Kinder werden in Entscheidungen einbezogen und dürfen verschiedene Abläufe mitbestimmen. Dadurch lernen sie, sich eine eigene Meinung zu bilden, diese zu äußern und zu vertreten.

Mobilität – Ausflüge und Unternehmungen sind für all unsere Kinder im Jahresablauf eine wichtige Abwechslung und das Kennenlernen stadteilnaher Anlaufpunkte ist auch im Leben nach der Kindertagesstätte eine wesentliche Erfahrung.

Ruhe und Entspannung – werden an jedem Tag allen Kindern des VKJ-Familienzentrums Kinderhaus Großstadtkrokodile angeboten, aber auch die Raumgestaltung in beiden Gruppen bietet allen Kindern Rückzugs- und Entspannungsmöglichkeiten.

Das eigenverantwortliche Handeln wird von den Erzieher_innen der Gruppen unterstützt und gefördert. Verantwortungsvolles Handeln beginnt bereits damit, dass sich Kinder selbst Tee oder Milch einschenken und beim Verschütten wieder wegwischen!

Hilfe bei Problemen – Kinder und Eltern erhalten im VKJ-Familienzentrum Kinderhaus Großstadtkrokodile Hilfen jeder Art und werden mit ihren Problemen ernst genommen. Wir vermitteln an andere Institutionen und beraten und helfen in allen Lebenslagen.

3.1.3 Päd. Ansatz: situationsorientiertes Arbeiten

Die im Freispiel und in Gesprächsrunden beobachteten Bedürfnisse und Interessen der Kinder werden von den Erzieher_innen aufgegriffen und in einen thematischen Zusammenhang gebracht. In diesem Zusammenhang werden dann Angebote, Spiele, Bilderbücher und Lieder festgehalten. Die

Kinder gestalten durch eigene Ideen und Impulse daran mit. Das gibt dem Alltag im Kinderhaus die für Kinder so wichtige Struktur und gewährleistet eine ganzheitliche Förderung, die sich dennoch nach den Interessen und Bedürfnissen der Kinder richtet.

Dabei werden die individuelle Persönlichkeit und das Umfeld jedes Kindes kennengelernt und Familien und religiöse Traditionen unvoreingenommen akzeptiert. Den Kindern wird die nötige Zuwendung entgegengebracht, um die Bedürfnisse zu erkennen, anzunehmen und situationsorientiert aufzugreifen. Der Weg ist oftmals das Ziel, denn wir holen Eltern und Kinder da ab, wo sie stehen. werden dabei zum größten Teil von den Kindern bestimmt. Im Mittelpunkt steht bei uns das Kind mit seinen Bedürfnissen und der individuellen Lebenssituation. Die Kinder sollen die Möglichkeit bekommen, Situationen, die sie beschäftigen, nachzuerleben, diese zu verstehen und aufzuarbeiten. Unser Ziel ist es, lebenspraktische Fähigkeiten aufzubauen und den Erfahrungshorizont zu erweitern, zu lernen, sich selbst als einen Teil einer Gemeinschaft zu begreifen und selbstbewusst, kompetent und solidarisch zu denken und zu handeln (nach Armin Krenz: Der situationsorientierte Ansatz im Kindergarten). So werden die Kinder bei uns ganzheitlich gefördert.

3.1.4 Erziehungsstil (Rolle der pädagogischen Fachkraft)

Unter Berücksichtigung der Lebenssituation jedes einzelnen Kindes ist es den pädagogischen Fachkräften wichtig, Vertrauen, Anerkennung, Geborgenheit, Liebe und den nötigen Freiraum zu vermitteln und zu geben. Die Erzieher_innen begleiten das Kind in seiner Entwicklung, dabei vermitteln sie soziale und gesellschaftliche Regeln und Strukturen. Damit werden dem Kind ein vertrautes Umfeld und Rituale gegeben, in dem und mit denen es seine eigenen Entwicklungsräume schaffen kann. Das Kind wird anerkannt als aktiver Mitgestalter von Entwicklung und Bildung. Zusätzlich werden die nötige Zeit und Ruhe zur Umsetzung seiner Kreativität und Experimentierfreude gegeben, wobei die materielle Ausstattung und die individuelle Raumgestaltung eine große Rolle spielen.

Durch Lob, Motivation und Bestärkung wird die Eigenkompetenz gefördert. Die Erzieher_innen schaffen Lernreize zum eigenen Experimentieren. Beim alltäglichen Sammeln ihrer Erfahrungen werden die Kinder sowohl beim Erfolg als auch beim Misserfolg begleitet und unterstützt. Das pädagogische Fachpersonal begleitet und fördert die Selbständigkeit des Kindes, indem es ihm Zeit und Raum gibt, sich mit Neuem und Veränderungen auseinanderzusetzen. Neben dem freien Spiel wird das Kind in tägliche Abläufe wie zum Beispiel Einkäufe oder Tischdienste integriert. Zur gezielten Förderung und Beobachtung führen die Erzieher_innen die Bildungsdokumentation und können so gezielt jedes Kind in seiner Entwicklung begleiten.

3.1.5 Eingewöhnung

Das Aufnahmegespräch ist der erste ausführliche Kontakt zwischen den Sorgeberechtigten und der Leitung der Einrichtung. Im Mittelpunkt stehen dabei das Kind mit seinen Bedürfnissen und die Eingewöhnung des Kindes in der entsprechenden Gruppe.

Beim Kennenlernnachmittag lernen die Sorgeberechtigten mit ihren Kindern zunächst die Einrichtung kennen. An diesem Nachmittag findet der Erstkontakt mit Kindern und Erzieher_innen der zukünftigen Gruppe statt. Mit den Sorgeberechtigten vereinbaren die Mitarbeiter_innen weitere Termine vor Beginn des KiTa-Jahres, an denen die Kinder in Begleitung der Sorgeberechtigten oder einer anderen engen Bezugsperson für jeweils eine Stunde die Gruppe weiter kennenlernen können. Kontakte zum besseren Kennenlernen können auch durch Hausbesuche (aufsuchende Elternarbeit) erfolgen.

Zum Beginn des KiTa-Jahres erfolgt die Eingewöhnung der einzelnen Kinder in den Gruppen. Die Aufenthaltsdauer und Begleitung des Kindes wird individuell angepasst. Dabei müssen/sollten die Kinder mit ihren Sorgeberechtigten oder einer vertrauten Bezugsperson für maximal eine Stunde in die Gruppe kommen.

Im Team werden der Ablauf der Kennenlern- bzw. Eingewöhnungsphase festgelegt und abgesprochen. Die Vorgehensweise der Einrichtung zur Eingewöhnung des Kindes wird den Sorgeberechtigten mündlich mitgeteilt, u.a. werden Bedürfnisse und Gewohnheiten des Kindes erfragt (Anamnesebogen). Dabei wird ihnen ihre eigene Rolle und Aufgabe während der Eingewöhnung erklärt und verdeutlicht. Es ist wichtig, dass die Sorgeberechtigten wissen, dass sie sich in dieser Zeit passiv zurückhaltend verhalten.

Um eine individuelle Eingewöhnung zu gewährleisten, sollten maximal zwei Kinder gleichzeitig in die Gruppe zur Eingewöhnung kommen. Dadurch müssen in den ersten Tagen Besuchszeiten mit den Sorgeberechtigten abgesprochen werden. Während der einstündigen Besuchszeit kümmert sich die Bezugsperson um das Kind und die Sorgeberechtigten. Das bedeutet, dass in dieser Zeit keine Trennungsversuche stattfinden.

Bei der ersten Trennung verabschieden sich die Sorgeberechtigten in der Gruppe und das Kind wird von der Bezugsperson/Fachkraft begrüßt und angenommen. Die Sorgeberechtigten gehen in der verabredeten Zeit in einen separaten Raum der Einrichtung. Die pädagogischen Fachkräfte haben so die Möglichkeit, die Sorgeberechtigten ggf. wieder zum Kind zu holen. Mit den Sorgeberechtigten wird die Eingewöhnung individuell besprochen. So ist eine kürzere oder längere Eingewöhnungszeit möglich.

Die täglichen Entwicklungen und Beobachtungen werden mit den Sorgeberechtigten besprochen und die Besuchszeit wird individuell angepasst. Die pädagogische Fachkraft begleitet dann immer mehr das Trennungsverhalten und Spielverhalten des Kindes. Die Gruppenmitarbeiter_innen sind im täglichen Austausch, um gemeinsam die Vorgehensweise zu bewerten und ggf. neu zu planen.

In der Gesamtteambesprechung wird im Rahmen einer Reflexion der Verlauf der einzelnen Eingewöhnungen besprochen.

Am Ende der Eingewöhnung halten sich die Sorgeberechtigten nicht mehr in der Einrichtung auf. Die Einrichtung hat aktuelle Telefonnummern oder andere Personendaten, die im Notfall zu erreichen sind. Die pädagogischen Fachkräfte begleiten das Spiel der Kinder und versuchen, immer mehr Kontakt zu den anderen Kindern herzustellen oder sie stellen sich selbst als Spielpartner zur Verfügung. Die Besuchszeiten werden individuell an das Bedürfnis des Kindes angepasst und somit schrittweise bis zur regulären Besuchszeit ausgebaut.

3.1.6 Partizipation

„Partizipation heißt, Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen für Probleme zu finden.“

Richard Schröder (1995): Kinder reden mit! Beteiligung an Politik, Stadtplanung und -Gestaltung. Weinheim und Basel

Um das größtmöglich zu gewährleisten, haben wir folgende Formen in unserem Familienzentrum Kinderhaus Großstadtkrokodile zur Anwendung gebracht:

projektbezogene Beteiligung

- findet sich in einem zeitlich überschaubaren Rahmen und einem klarem Thema wieder. Dabei kann der Impuls zur Bearbeitung des Themas sowohl von den Kindern als auch von den Erwachsenen ausgehen. Typische Beispiele für projektbezogene Beteiligung sind die Mitbestimmung bei der Tagesplanung und die Vorbereitung eines Ausflugs, die Umgestaltung eines Raums oder die Planung von Feiern. Bei Festen oder Feiern im Haus dürfen die Kinder mitentscheiden, welche Spiele, welches Thema und auch welche Snacks angeboten werden sollen.

offene Formen der Beteiligung

- sind dadurch gekennzeichnet, dass die Meinungsäußerung der Kinder im Zentrum steht. Dazu zählen bei uns z.B. Erzähl- und Morgenkreise. Hier können die Kinder ihre Anliegen einbringen. Diese können sowohl von den Fachkräften als auch von den Kindern moderiert werden. Ebenso haben wir wöchentliche Kinderkonferenzen, in denen die Kinder ihre Meinung zum Gruppengeschehen oder zu den alltäglichen Abläufen bei uns im Familienzentrum Kinderhaus Großstadtkrokodile äußern dürfen und gehört werden, denn nur so kann man den Kindern die Möglichkeit geben, selbstbestimmtes Handeln zu erlernen.

3.1.7 Inklusion

Inklusion bedeutet für uns, dass alle Menschen die gleichen Rechte haben und dass sie auch die gleichen Chancen haben müssen. Dabei spielt es keine Rolle, ob sie eine Beeinträchtigung haben oder nicht. Denn Inklusion heißt: Es ist normal, dass alle Menschen unterschiedlich sind. Und das gilt auch schon für kleine Kinder, die ein Handicap haben. Darum möchten wir Kindern mit und ohne Beeinträchtigung die Möglichkeit bieten, den vorurteilslosen Umgang mit Gleichaltrigen zu lernen.

Besonders die erste Zeit in der KiTa ist für ein Kind mit Beeinträchtigung besonders aufregend und es muss sich langsam an die neue Situation gewöhnen. Denn gerade Kinder mit Beeinträchtigung haben oft eine sehr enge Bindung zu ihren Eltern, weil sie meist rund um die Uhr mit ihnen zusammen und auf ihre Hilfe angewiesen sind. Deshalb sollten die Kinder in der ersten Zeit besonders langsam und behutsam an die neue Situation herangeführt werden.

Sofern noch nicht vor der Aufnahme des Kindes geschehen, unterstützen wir die Eltern gerne bei den notwendigen Behördengängen, um die wohnortnahe Einzelintegration zu beantragen. Da das Kinderhaus an das Projekt plusKITA gebunden ist, besteht die Möglichkeit, den Familiencoach jederzeit zu kontaktieren, um Hilfe und Unterstützung bei sämtlichen familiären Schwierigkeiten und organisatorischen Dingen bei Behörden und Amtsgängen in Anspruch zu nehmen.

Ziel: Die UN-Behindertenrechtskonvention hat 2008 „Inklusion“ als Menschenrecht für Menschen mit Behinderungen erklärt. Inklusion (lateinisch „Enthaltensein“) bedeutet, dass alle Menschen selbstbestimmt am gesellschaftlichen Leben teilnehmen. Das heißt: Menschen mit Behinderungen müssen sich nicht mehr integrieren und an die Umwelt anpassen, sondern diese ist von vornherein so ausgestattet, dass alle Menschen gleichberechtigt leben können – egal wie unterschiedlich sie sind. Das Ideal der Inklusion ist, dass die Unterscheidung „behindert/nichtbehindert“ keine Relevanz mehr hat.

Der VKJ bietet seinen Mitarbeiter_innen verschiedene Fortbildungen an und stellt einen Etat hierzu zur Verfügung.

3.1.8 Sexualerziehung

Die Sexualerziehung fließt folgermaßen in unsere tägliche Arbeit ein:

Wir unterstützen bzw. fördern die Kinder ihre Gefühle wahrzunehmen. Die Kinder werden sensibilisiert, die eigenen Gefühle und die Gefühle anderer Kinder und Erwachsene zu erkennen und darauf angemessen zu reagieren. Sie lernen „Nein“ zu sagen und dies zu akzeptieren. Wir geben ihnen die Möglichkeit ihren eigenen Körper wahrzunehmen und zu akzeptieren. Die Kinder werden unterstützt ihre Ängste und Hemmungen abzulegen und Sicherheit zu gewinnen. Außerdem werden sie unterstützt beim Finden und Erkennen der eigenen Identität.

Durch verschiedene Angebote bzw. Aktivitäten wie z.B. Bilderbuchbetrachtung, Malen, Ratespiele, Erzählungen, Wasserspiele, Turnen, Lieder und Sinnesspiele wird das Wissen über Sexualität vermittelt. Bei der Durchführung sind wir sensible für Fragen der Kinder und hören zu. Wir achten darauf, dass das persönliche Schamgefühl eines jeden respektiert wird. Mit unserer Raumgestaltung schaffen wir den Kindern die Möglichkeit in der Puppenecke, ungestört zu spielen und bieten ihnen Kuschecken, Decken und Nischen an. Wir stellen den Kindern ausgewählte Bilderbücher zur Verfügung. Durch Angebote mit Materialien wie Kleister, Fingerfarbe Machen die Kinder wichtige Körpererfahrungen.

3.1.9 Schutzauftrag

Wir haben die Aufgabe, die Entwicklung von Kindern zu fördern und sie zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu erziehen. Dazu gehört auch, Kinder vor Gefahren für ihr Wohl zu schützen. Die Erzieher_innen sind insbesondere verpflichtet, jedem Anschein von Vernachlässigungen, Misshandlungen und sexuellem Missbrauch von Kindern nachzugehen. Insbesondere mit der Einführung des Paragraphen 8a SGB VIII (8. Sozialgesetzbuch) erhielt der Kinderschutz nochmals eine besondere Beachtung. Das Jugendamt hat den gesetzlichen Schutzauftrag und die Verantwortung für die Abwendung von einer Gefährdung des Kindeswohls. Der Träger von Kindertageseinrichtung und das Jugendamt sind dabei im Interesse der zu schützenden Kinder zu einer engen und kooperativen Zusammenarbeit verpflichtet.

3.2 Soziale Kontakte

3.2.1 Umgang mit Regeln

Unsere Gruppenstrukturen helfen, den Aufbau sozialer Kompetenzen wie Rücksichtnahme und Hilfsbereitschaft zu fördern. Die Regeln des Zusammenlebens werden mit den Kindern erarbeitet, sind jedoch zum Teil auch gesetzlichen Bestimmungen unterlegen. Regeln müssen mit dem Verhalten der Kinder und dem Kinderhaus in Zusammenhang stehen, so dass sie einen Sinn haben und das Zusammenleben erleichtern und strukturieren. Deshalb ist es wichtig, diese regelmäßig zu überprüfen und ggf. neu zu erarbeiten.

3.2.2 Freiräume

Innerhalb eines strukturierten Tagesablaufes mit immer wiederkehrenden Ritualen wie dem täglichen Morgenkreis, dem Sing- und Spielkreis oder den Mahlzeiten, haben die Kinder in unserem Kinderhaus eine Vielzahl an Freiräumen. Die Raumgestaltung in jeder Gruppe bietet den Kindern während des Freispiels die Möglichkeit, sich nach ihren Interessen und Bedürfnissen frei zu bewegen oder auch zurückzuziehen. Freispiel bedeutet für uns, dass die Kinder selbständig entscheiden, wo, womit und mit wem sie spielen möchten.

3.2.3 Beziehungen innerhalb der Gruppe

In einem geschützten und dennoch freien Rahmen haben die Kinder die Gelegenheit, Freundschaften und soziale Beziehungen einzugehen, die auch den Kontakt zwischen unterschiedlichen Nationalitäten und Altersgruppen beinhalten. So bietet sich den Kindern tagtäglich die Chance, Toleranz und Akzeptanz gegenüber anderen Norm- und Wertesystemen zu entwickeln. Außerdem haben sie die Möglichkeit, den Fachkräften beim Zubereiten des Frühstücks oder des Nachmittagssnacks zu helfen.

3.2.4 Beziehungen gruppenübergreifend

Zum „normalen“ Tagesablauf gehört für die Kinder auch das Kennenlernen und Besuchen der anderen Gruppe mit deren Kindern und Erzieher_innen. In gruppenübergreifenden Angeboten/Kursen treffen sich die Kinder regelmäßig entsprechend ihres Alters oder nach Interessen/Schwerpunkten. Dies fördert die Selbstständigkeit und erhöht die sozialen Kompetenzen unserer Kinder.

3.2.5 Umgang mit Konflikten

Die Kinder lernen, Konflikte gewaltfrei und ggf. mit Hilfestellung untereinander zu lösen (Erwachsener oder anderes Kind).

3 .3 Bildungsauftrag

3 .3 .1 Sprache

Sprache erlernen Kinder nur im Austausch mit einem Gegenüber und nicht vor dem Fernseher oder Computer. Beim Erlernen der Sprache sind Bewegung und Wahrnehmung, Denken, Fühlen und Tun mit allen Sinnen beteiligt. Der Raum-Lage-Sinn sowie der Gleichgewichtssinn beeinflussen die Wahrnehmung der Kinder. Sie verstehen die Welt durch ihr aktives Tun.

Durch diese sinnlichen Eindrücke lernen die Kinder in dieser Phase der Entwicklung, ihre Umgebung zu begreifen. Durch die Sprache lernen sie, sich auszudrücken und mit anderen Menschen zu kommunizieren. Aus diesen Erkenntnissen ergibt sich, dass Sprache ganzheitlich vermittelt werden muss, also mit allen Sinnen und dem ganzen Körper. Daraus ergibt sich der ganzheitliche Ansatz der bewegungsorientierten Sprachbildung, der das Kind mit seiner individuellen Entwicklung in den Mittelpunkt der Arbeit stellt und alltagsintegriert stattfindet. Eine gute Sprachentwicklung ist die Voraussetzung für die Teilhabe an Bildungsprozessen, Grundlage der Kommunikation der Menschen untereinander und somit der Zugang zu unserer Gesellschaft.

Sprache spielt beim Lernen eine entscheidende Rolle. Kinder mit einem geringen Wortschatz können weder verstehen, was um sie herum gesprochen wird, noch können sie sich verbal gut mitteilen oder beteiligen. Dieser Mangel an Verständnis- und Ausdrucksmöglichkeiten kann sich nachteilig auf das Selbstwertgefühl und das Selbstvertrauen der Kinder auswirken. Eine frühzeitige Intervention vermittelt dem kindlichen Gehirn die entsprechenden Anstöße, bevor das Zeitfenster für die Möglichkeit der linguistischen Strukturanalyse verpasst ist. Genau hier setzt die bewegungsorientierte Sprachbildung im VKJ-Familienzentrum Kinderhaus Großstadtkrokodile an. Im Spiel und in Bewegungsgeschichten sowie mit Bilderbüchern wird das Unbewusste angesprochen. Wörter und Formulierungen prägen sich leichter ein, wenn die Kinder ihr Tun mit Sprache begleiten und sich spielerisch mit der Sprache auseinandersetzen. Kinder begleiten ihre Handlungen mit Bewegungen, was ihre Körperwahrnehmung, Aufmerksamkeit und Konzentration fördert und wach hält. Gleichzeitig werden der Körper gekräftigt, die Koordination verbessert und das Gleichgewicht geschult.

Über diese Bildung bekommen die Kinder innerhalb eines KiTa-Jahres die Möglichkeit, sich auf ganz neue Weise zu erleben. Wir orientieren uns bei unserer alltagsintegrierten Sprachbildung an dem Konzept der Language Route.

Die Language Route sieht vor, gezielt ausgesuchte Bilderbücher in den Gruppenalltag zu integrieren und sie in den Mittelpunkt des jeweiligen Gruppenthemas zu stellen. Das einzelne Kind entwickelt seine sprachlichen Fähigkeiten durch ausgewählte Kernwörter weiter, die in der Klein- bzw. Gesamtgruppe angeboten werden. Durch abwechslungsreiche Verarbeitungsaktivitäten werden die Kernwörter regelmäßig wiederholt, in einem anderen Kontext angeboten und dadurch gefestigt.

Wesentliche Bestandteile der Language Route sind der Erzähltisch und die Erzählwand. Auf dem Erzähltisch befinden sich alle Kernwörter z.B. als greifbares Material, so dass die Kinder den Inhalt des jeweiligen Buches im Gruppengeschehen nachspielen können. An der Erzählwand wird alles gesammelt, was rund um das Bilderbuch mit den Kindern gemacht wird. Die Erzählwand bietet eine gute Möglichkeit, die Geschichte mit den Kindern nachzusprechen.

Integration geht nur gemeinsam – über Sprache

Im Kinderhaus leben und lernen Kinder aus unterschiedlichen Kulturkreisen voneinander und wachsen miteinander auf. Ebenso gehört eine sprachliche Vielfalt zum festen Bestandteil des KiTa-Alltags. Für Kinder mit Migrationshintergrund bietet die Einrichtung den Ort, an dem sie einen intensiven Zugang zur deutschen Sprache erfahren. Das Kinderhaus bietet das soziale Umfeld, in dem diese Sprache angewandt werden kann. Den Erwerb der Zweitsprache möchten wir daher

so früh wie möglich unterstützen und fördern. Spielerisch werden die Kinder über Aktivitäten wie Wortspiele, Lieder, Reime, Bilderbücher und Bewegungsspiele individuell, in Kleingruppen oder der Gesamtgruppe zum sprachlichen Ausdruck motiviert und erlernen durch diese Wiederholungen die deutsche Sprache. Im Vordergrund stehen die Freude und der Spaß am „sich mitteilen“. Zu den festen Bestandteilen der pädagogischen Arbeit gehört es, sich im Alltag füreinander Zeit zu nehmen und Gelegenheiten zu schaffen, sich in ruhiger Atmosphäre zu unterhalten. Dies geschieht z.B. während des Spielens, im Sitzkreis, beim Wickeln oder beim Obst essen. Um den Zugang und die Motivation zum Erlernen der deutschen Sprache auch innerhalb der Familie zu unterstützen, bietet das VKJ-Familienzentrum Großstadtkrokodile einen regelmäßig stattfindenden Sprachkurs für Kinder und Eltern an. Durch die sprachliche Ausdrucksfähigkeit können Eltern wie auch Kinder aktiver Kontakte in ihren Lebensbereichen mitgestalten. Das VKJ-Familienzentrum Kinderhaus Großstadtkrokodile sieht sich daher als Begegnungsstätte, in der Integration aktiv gelebt wird.

Medien

Die verschiedenen Medien werden zur Bearbeitung von Gruppenthemen und Projekten in den Tagesablauf eingesetzt. In der Einrichtung werden die Kinder zum aktiven Gebrauch von Büchern angesagt. Dabei wird insbesondere der „Vorlesezyklus“ genutzt. Ebenso unterstützen Fotos und Piktogramme eine umfangreiche Wissensvermittlung, oder bieten eine Unterstützung und Festigung von erarbeiteten Themen. Die Vermittlung von Geschichten kann bei der Verwendung von Filmen erfolgen. Zur musikalischen Förderung, z.B. bei der Einführung eines Liedes werden, Cd eingesetzt. Diese können auch von den Kindern allein, selbstständig in eine gezieltes Musikstück für eine Ruhe- Entspannungsphase einegsetzt.

3.3.2 Motorik

Ein wichtiger Aspekt in der Entwicklung eines Kindes ist seine Mobilität. Dazu gehören Wahrnehmungserfahrungen (d.h. die Kinder erhalten täglich die Möglichkeit zum Schaukeln, Springen, Klettern, Werfen, Rennen, Balancieren u.v.m.). Um den Wahrnehmungserfahrungen entgegenzukommen, stehen unserer Einrichtung ein großes Außengelände, ein Park und ein Nebenraum zur Verfügung, in denen sich die Kinder ausprobieren und erfahren können. Hierzu ist für die Kinder auch entsprechendes Bewegungsmaterial vorhanden.

Kinder sind von sich aus sehr bewegungsfreudig. Damit sie ihrem Bewegungsdrang nachkommen können, gehen wir einmal wöchentlich in die Kinderhaushalle, um dort pädagogische Bewegungsangebote durchzuführen, die auf den Interessen der Kinder basieren.

Die Entwicklung des Kindes ist ein ganzheitlicher Prozess, bei dem Körperlichkeit und Bewegung von besonderer Bedeutung sind. Durch Bewegung lernen Kinder sich selbst und ihre körperlichen Fähigkeiten kennen. Sie ist sowohl Ausdruck der Emotionalität als auch ein Weg zur geistigen und körperlichen Entwicklung.



Durch das Projekt Erlebnisgarten erfahren und erleben die Kinder die Natur ganz intensiv.

3. 3. 3 Naturwissenschaften

Kinder erfahren das Außengelände der Einrichtung als sinnlich anregend, vielfältig und veränderbar. Es bietet Anregungen, z.B. durch Formenvielfalt, Kleinzelligkeit, Höhenunterschiede, unterschiedliche Bodenstrukturen und Rückzugsmöglichkeiten. Die Bewegung mit der Natur intensiviert die Gefühle der Kinder.

Auch Spaziergänge in die Natur gehören zu unserer pädagogischen Arbeit. Hier werden Naturmaterialien gesammelt um sie später in den Alltag zu integrieren. Ebenso bieten wir bei uns im Kinderhaus das Projekt „Kidsgo MINT“ an, das sich an Experimenten und Naturphänomenen orientiert und den Kindern einmal wöchentlich in einer Kleingruppe angeboten wird.

Beim Erlebnisgarten ist, dem Außenbereich, neben seiner ganzjährigen Nutzung als Spielfläche auch eine weitere, neue Nutzung hinzuzugesellen, durch die sich der Umgang mit der Natur erleben lässt, indem bestimmte Bereiche interaktiv gestaltet werden. Die Arbeit der Erzieher_innen wird auf diese Weise naturwissenschaftlich unterstützt und ergänzt so auch den Bildungsauftrag des VKJ.

Vor diesem Hintergrund wird ein einem Teil des Außengeländes ein Nutzgarten angelegt, in dem gemeinsam gepflanzt, gebuddelt, gestaltet, geerntet, gepflegt und gelebt wird. Die Größe des hier erlebbaren Erfolges ist dabei eng mit einem respektvollen Umgang mit der Natur und deren Gesetzmäßigkeiten verknüpft, so dass eine Resonanz auf die eigene Tätigkeit, praktisch über das gesamte Gartenjahr erlebbar ist.

Da ein Garten aber nicht nur unter dem Aspekt des aktiven Gärtnerns interessant ist, gibt es auch für Zeiten ungünstiger Witterung zahlreiche Alternativ- und Ergänzungsmaßnahmen, die sich im weiteren Sinne mit dem Thema Garten und Natur auseinandersetzen. Dies sind z.B.:

- Futterglocken, Nistkästen und Insektenhotels bauen
- Färben mit Pflanzenfarben
- Basteln mit Naturmaterialien

Dieses Projekt ist besonders wichtig für Kinder, da sie einen Ort (den Garten) brauchen, der ihrem Wesen und ihrem Drang, mit allen Sinnen Wesentliches zu lernen entspricht.

Auch Kinder profitieren vom Erlebnissgarten, die bisher- aus welchen Gründen auch immer (Etagenwohnung, Zeitmangel) - keinen oder kaum Kontakt zu einem lebendigen Garten haben. Denn selbst wenn ein Garten vorhanden ist, wird dieser oft nur zum Grillen und Feiern genutzt- außerhalb der Rasenflächen sollte daher alles nur recht schön „pflegeleicht“ sein.

Natürlich möchten wir mit diesem Projekt auch die Eltern, Großeltern und alle anderen Sozialkontakte der Kinder erreichen. Ziel dieses Projektes ist es, die Kinder und idealerweise auch die Eltern für den Garten und die Natur zu interessieren. In Zeiten von Genmanipulation, Lebensmittelskandalen und virtuellen Welten können den Kindern hier die ursprünglichen Zusammenhänge der Natur und des Menschen vermittelt werden:

- Obst und Gemüse wachsen nicht eingeschweißt im Kühlregal eines Supermarktes
- Geschmack und Aussehen sind nicht an eine Europannorm gekoppelt

Über die unmittelbar mit den Ergebnissen des Gärtnerns verknüpften Ernterwartungen und -erfolge lässt sich eine direkte Verbindung zur gesunden Ernährung (krumme Gurken schmecken wunderbar) herstellen. Auch das Recycling von Grünabfällen, Eierschalen und Kaffeefiltern zu Kompost dient dem Kreislauf des Gartenlebens: Gute Gartenerde muss man nicht im Plastiksack kaufen.

Ziel ist es, die Kinder für das Wachsen, Reifen und die Wechselwirkung von Handeln und Resultat zu sensibilisieren, auch andere Lebensformen zu respektieren und hier altersgerechte Verantwortung zu übernehmen. Durch das Projekt Erlebnissgarten sollen Fähigkeiten entwickelt und Sinne für ein faszinierendes Themengebiet geschärft werden.

So positiv natürlich auch das Erleben z.B. eines Ernterfolges ist, ist dennoch hier der Weg, mit all seinen Unwägbarkeiten wie:

- Schneckenfraß
- Pflanzenkrankheiten
- Trockenheit
- Nährstoffmangel
- Unwetter
- aber auch ungeduldige Mitgärtner

das Ziel. Uns so wird die Kommunikation über den Austausch des Erlebten in jedem Falle zwischen allen Beteiligten gefördert.

Ökologische Bildung

Zur ökologischen Bildung unserer Einrichtung möchten die pädagogischen Fachkräfte den Kindern verschiedene Bereiche näherbringen und sie dafür sensibilisieren. Die Kinder können die Natur und ihre Umwelt mit allen sensorischen Wahrnehmungsmöglichkeiten kennenlernen. Diese Erfahrungen können spielerisch z.B. bei „Kimspiele“ durchfühlen, tasten, schmecken und riechen gemacht werden. Zur weiteren aktiven Erfahrung und Wahrnehmung werden mit den Kindern Ausflüge unternommen, zB. In den nahegelegenen Park der Einrichtung. Natürlich bietet auch das Außengelände mit den Bäumen, Pflanzen und Sträuchern, reichhaltige Möglichkeiten im täglichen Spielen mit und in der Natur. Begleitet wird dies von dem Projekt „Erlebnisgarten“. Dabei geht es um Anpflanzen und Pflege von Blumen, Kräutern und Gemüse. Im Morgenkreis werden die Veränderungen der Jahreszeiten, in Bezug auf das Wetter, der Bäume, Pflanzen und Tiere besprochen. Zu dem Thema „Tiere“ können die Kinder z.B. die Metamorphose von der Raupe zum Schmetterling, oder die des Marienkäfers, bei speziell aufbereiteten Aufzuchtnetzen beobachten. Nach vollständiger Entwicklung werden die Tiere natürlich in die Natur frei gelassen. Ein weiterer Schwerpunkt ist, der bewusste Umgang, ein nachhaltiges Denken und Handeln zur Mülltrennung anzuregen. Dazu befinden sich in den Gruppenräumen entsprechende Sortierungsmöglichkeiten für Papier, Verpackung, und Essensreste. Der Begriff „Recycling“ wird in der Einrichtung, so wie auch mit dem Besuch des „Recyclinghof“ erarbeitet.

Mathematische Bildung

Die Kinder beschäftigen sich täglich mit mathematischen Maßeinheiten. Diese werden von den pädagogischen Fachkräften gezielt zur aktiven Förderung eingesetzt, z.B. bei dem Abzählen der anwesenden Kinder. Bei einem Würfelspiel wird die visuelle Wahrnehmung von Zahlen und Ziffern gefördert. Dabei wird die komplette Erfassung, die Aktivität des Abgleichens, das Sortieren, Erkennen und Benennen berücksichtigt. Diese Strategien ermöglichen ein mathematisches Grundverständnis zu erlernen. Weiterhin gehören das Kennenlernen von Zeitmaßen, wie Tag, Monat, Jahr und die Vermittlung von geometrischen Formen, sowie die Erfahrung von Raum-Lage Beziehungen, zur Förderung, die beim Spiel, Turnen oder im Morgenkreis stattfinden.

3. 3. 4 Kreativität

Das Selbstbildungspotenzial der Kinder ist ein wichtiger Aspekt in unserer pädagogischen Arbeit. Daher werden die Kinder darin bestärkt, bei der Gestaltung des Alltags im VKJ-Familienzentrum Kinderhaus Großstadtkrokodile aktiv mitzuwirken und mitzubestimmen. Hier werden auch das Selbstwertgefühl und das Vertrauen in die eigene Person gefördert.

Die Kreativität im Alltag äußert sich anhand von Bastelangeboten, Kreativangeboten und Freispiel-situationen, in denen die Kinder oft in die unterschiedlichsten Rollen schlüpfen und diese ausleben können. Die Phantasie und Kreativität der Kinder wird besonders deutlich am „Spielzeug macht Ferien-Tag“. An diesem Tag hat das Spielzeug frei. Über verschiedene Mittel teilen die Spielzeuge den Kindern mit, was diese an ihrem Ferientag unternommen haben, während die Kinder ihren eigenen Wünschen und Interessen nachgehen können. An diesem besonderen Tag stehen den Kindern Tische, Stühle, Decken, Kissen sowie Alltags- und Naturmaterialien zur Verfügung. Kreativität ist wichtig zur Entfaltung der eigenen Persönlichkeit und eine Grundvoraussetzung zur geistigen Fähigkeit.

3. 3. 5 Kognitive Entwicklung

Das Erlernen von kognitiven Fähigkeiten steht in enger Verbindung mit den Sinnesbereichen und Sinneseindrücken, die bewusst immer wieder erlebt und angeregt werden müssen. Zu den Sinnesbereichen gehören:

- Sehen
- Riechen
- Schmecken
- Hören
- taktile Wahrnehmung (Haut)
- vestibuläre Wahrnehmung (Gleichgewichtssinn)
- kinästhetische Wahrnehmung (Stellungssinn)

Durch breit gefächerte Angebote, die alle Sinnesbereiche fördern, geben wir den Kindern die Chance, ihre kognitiven Fähigkeiten zu erweitern, Gelerntes zu wiederholen, abzuspeichern und bei Bedarf abzurufen. Ein gut strukturierter Tagesablauf unterstützt die Kinder bei ihrem Lernprozess.

Sind alle Sinnesbereiche gut entwickelt und Sinneseindrücke verarbeitet, sind Kinder in der Lage, logisch und in abstrakten Formen zu denken, was eine Grundvoraussetzung für die Schulfähigkeit bedeutet.

3. 3. 6 Emotionale Entwicklung

Um am gesellschaftlichen Leben teilhaben zu können, benötigt das Kind eine Vielzahl an emotionalen Kompetenzen. Im Zuge dessen sollte sich ein Kind wohl und geborgen fühlen, damit sich sein Selbstwertgefühl und sein Selbstvertrauen entwickeln können.

Die Kinder haben die Möglichkeit, durch altersgerechte Angebote und angepasste Arbeitsaufträge ihre eigene Identität zu entfalten. So finden sie Vertrauen in ihre eigenen Fähigkeiten und somit zu einer positiven emotionalen Entwicklung. Seitens der Erzieher_innen ist es wichtig, die Kinder positiv in ihrem Tun zu bestärken und sie zu loben. Außerdem werden die Gefühle und Wünsche der Kinder respektiert. Die Selbstwahrnehmung der Kinder wird unterstützt, indem sie immer wieder angeregt werden, ihre eigenen Gefühle, Empfindungen und Wünsche wahrzunehmen und mitzuteilen.

3. 3. 7 Soziale Kompetenz

Soziale Kompetenzen sind entscheidend für die verschiedenen Entwicklungsbereiche des Kindes. Das Vermögen, sich in andere hineinzudenken und zu empfinden, bedarf einer aktiven Auseinandersetzung mit sich selbst und dem Gegenüber. Dies schließt mit ein, Freundschaften aufzubauen und sich mit Konfliktsituationen auseinanderzusetzen. Zu ganzheitlichen sozialen Kompetenzen gehört der Umgang mit verbalen und nonverbalen (Mimik und Gestik) Kommunikationen. Für das alltägliche Leben und im Umgang miteinander sind Regeln und Grenzen unerlässlich.

3. 3. 8 Kulturelle Erziehung/interkulturelle Erziehung

Jedes Kind hat ungeachtet seines Geschlechts, seiner Herkunft, Religion, Lebensweise, seines Alters und Entwicklungsstandes das Recht, in seiner Individualität wertgeschätzt zu werden. Es hat ein Recht auf Gleichbehandlung und Chancengleichheit. Die Zweisprachigkeit von Kindern wird anerkannt und dadurch wertgeschätzt, so dass sich Themen aus der Lebenswelt der zugewanderten Familien in den Aktivitäten, Materialien und der Raumgestaltung des Kinderhauses wiederfinden.

3.3.9 Musikalische Förderung

Lieder gehören zum Bildungsgut des VKJ-Kinderhauses Großstadtkrokodile. Musikalische Fähigkeiten entfalten und verfeinern sich durch beständiges Musikmachen. Bei uns im Kinderhaus wird deshalb täglich gesungen, musiziert oder Musik gehört. Ebenso wichtig für die Musikalisierung von Kindern sind Klanggestaltungen, Bewegung nach Musik und Kindertanz. In jeder Gruppe werden deshalb auch immer wieder Musikinstrumente eingesetzt oder von den Kindern selbst hergestellt, um diese dann zur rhythmischen Begleitung bei Liedern und Tänzen zu nutzen. Es werden bei uns im Kinderhaus verschiedene Kurse im Bereich Kindertanz, Singen und Rhythmik angeboten. Die Teilbereiche der Musikerziehung werden im Alltag nicht voneinander getrennt, sondern ergänzen einander. Durch die Begleitung von Instrumenten wird der Zusammenhang von Klang und Rhythmus verdeutlicht.

Das Projekt SoNaRe wird in allen VKJ Einrichtungen durchgeführt.

Ziel ist es, sozial benachteiligte junge Menschen über die Medien, Theater und Musik beim Prozess der gesellschaftlichen Integration zu unterstützen, und ihnen Schlüsselqualifikationen zu vermitteln, zu denen primär soziale Anerkennung, Selbstwertgefühl und musische Kompetenz gehören. Über das gemeinsame Musizieren werden sowohl die Gefühle als auch der Verstand der Kinder angesprochen.

Die Gruppen (jeweils 10 Kinder) für die musikalische Früherziehung werden im Austausch zwischen den pädagogischen Mitarbeiter_innen und der Fachkraft SoNaRe festgelegt und schriftlich festgehalten. Die Eltern der betreffenden Kinder werden schriftlich informiert.

Ziele der musikalischen Früherziehung sind:

- Spaß haben am Musikhören und -machen
- Sensibilisierung der Wahrnehmungsfähigkeit
- Förderung der Konzentration, Kreativität und Phantasie
- Erweiterung der Ausdrucksmöglichkeiten
- Förderung der Konzentrationsfähigkeit
- Vertiefung des eigenen Rhythmusgefühls
- Stimme entwickeln
- musikalische Parameter wie Dynamik, Tempo, Tonhöhe und -farbe kennenlernen und damit bewusst umgehen
- Improvisieren

3.3.10 Dokumentation (Kinderakte/ Kinderschutz/ Förder-und Teilhabeplanung)

Nach der Aufnahme des Kindes beginnt die Beobachtung der Entwicklung, in der entsprechend festgelegten Dokumentationsform. Der Beobachtungsrhythmus für alle Dokumentationen wird im Rahmen der pädagogischen Planungstage festgelegt. Für jedes Kind wird eine Strukturierung Dokumentation angelegt.

In jeder „Kinderakte“ wird das MB Inhalt Kinderakte eingefügt. Das MB zählt alle Beobachtungswerkzeuge auf, die Inhalt der Kinderakte sein müssen. Mit Aufnahme des Kindes werden die Entwicklungsbeobachtungen kontinuierlich schriftlich festgehalten und das FB Beobachtungsblatt halbjährlich der Kinderakte beigefügt. Auf einem Beobachtungsblatt kann max. 1 Monat festgehalten werden. Dabei müssen alle Entwicklungsbereiche beobachtet und dokumentiert werden. Auf dem Beobachtungsblatt werden ebenfalls die festgelegten

Ziele und Maßnahmen sowie das Erziehverhalten nachvollzogen. Ein halbes Jahr nach Aufnahme des Kindes wird gezielt der aktuelle Entwicklungsstand des Kindes mit der Beobachtungsschnecke gemäß der Arbeitsbeschreibung geführt. Das Begleitbuch muss in den Gruppen vorhanden sein. Die Auswertung aus diesem Bogen, sowie die monatlichen Beobachtungen werden im ED Ziele und Maßnahmen dokumentiert, hierfür wird die Vorbereitungszeit genutzt. Das ED Ziele und Maßnahmen bildet die spätere Grundlage für die Bildungsdokumentation. Zum ED Ziele und Maßnahmen gibt es eine Anlage, die zur ausführlicheren Dokumentation einzelner Entwicklungsbereiche genutzt werden kann.

Ein halbes Jahr nach Aufnahme wird ebenfalls die Beobachtung der Kinder nach Sismik/ Seldak bzw. Liseb (Sprachentwicklung) gemacht. Die Auswertung fließt ebenfalls in das ED Ziele und Maßnahmen.

Kinderschutz und Kindeswohl sind unbestimmte Rechtsbegriffe, für die es keine allgemeine einheitliche Definition gibt. Für die fachliche Bearbeitung von Fällen von Kindeswohlgefährdung bedarf es der Klärung von Begriffen. Eine Begriffserklärung befindet sich im Kinderschutzkonzept Essen 9/2016 auf der Seite 12 folgende (https://media.essen.de/media/wwwessende/aemter/51/soziale_dienste/Kinder_vor_Gewalt_Vernachlaessigung_und_anderen_Gefahren_schuetzen_beschlossen_08112016_JHA.pdf). Die folgende Übersicht soll helfen, einen ersten Überblick über das komplexe System Kinderschutz und die sich gegenseitig bedingenden Rechtsvorschriften und Empfehlungen zu bekommen.

Die Teilhabe der Kinder leitet sich aus den Kinderrechten ab. Die Beschwerdemöglichkeit von Kindern ist ein, auch im Gesetz gefordertes, Verfahren zur Sicherung der Rechte und der Beteiligung der Kinder (vgl. Gesetz zur qualitativen Weiterentwicklung der frühen Bildung §16 Abs.2).

3 .4 Gesundheitsförderung

3. 4. 1 Essenssituation/Gesunde Ernährung

Das Mittagessen wird durch einen Koch frisch zubereitet und im Kinderhaus gekocht. Dadurch haben die Kinder einen abwechslungsreichen und ausgewogenen Speiseplan. Die Kinder werden durch Planung und Einkauf für das gemeinsame Frühstück am Mittwoch für eine ausgewogene und gesunde Ernährung sensibilisiert.

3. 4. 2 Ruhephasen

Damit sich Kinder gesund entwickeln, brauchen sie einen Wechsel zwischen Anspannung und Entspannung. Hierfür sind altersbedingte Ruhephasen sehr wichtig, und sie werden individuell berücksichtigt. Dafür steht den Kindern unser Ruheraum zur Verfügung.

3. 4. 3 Hygiene

Hygiene fängt schon im Kleinkindalter an, deshalb achten wir darauf, dass die Kinder sich vor

jeder Mahlzeit und nach jedem Toilettengang die Hände waschen. Auch die Zahnpflege wird nicht vergessen. Hierbei unterstützt uns Poldi von der zahnmedizinischen Gruppenprophylaxe. Die Kinder haben eine eigene Zahnbürste, die regelmäßig ausgetauscht wird. Falls sich ein Kind schmutzig macht oder seine Kleidung wechseln muss, haben die Kinder eigene Wechselwäsche, außerdem haben wir ein Vorrat an sauberer Wechselwäsche.

4 Formen pädagogischer Arbeit

4.1 Exemplarischer Tagesablauf

7:00 - 8:30 Uhr Begrüßung der ersten Kinder.

Freispiel in der Fledermausgruppe/Libellengruppe.

8:30 Uhr Die Kinder der Libellengruppe/Fledermausgruppe gehen mit den Erzieher_innen in ihre Gruppe.

8:30 - 9:30 Uhr In beiden Gruppen ist gleitendes Frühstück, das die Kinder von zu Hause selbst mitbringen. Wir reichen täglich dazu frisches Obst, Milch und warmen Tee und begleiten das Frühstück pädagogisch.

9:30 Uhr Der gemeinsame Morgenkreis findet statt, in dem gemeinsam der Tag besprochen wird, die anstehenden Projekte oder Angebote erklärt werden oder es einfach nur einen kleineren Austausch zwischen den Kindern und dem pädagogischen Fachpersonal gibt.

10:00 - 12:00 Uhr In den Gruppen finden Freispiel sowie direkte und indirekte Angebote statt: Spielen auf dem Außengelände, Spielen in der Kinderhaushalle oder Projektarbeit sowie kleine Ausflüge in den Stadtteil.

12:00 - 13:00 Uhr Pädagogisches Mittagessen, anschließend begleitendes Zähneputzen

13:00 - 13:45 Uhr Ruhephase für die Kinder, die einen Mittagsschlaf benötigen. Diese können sich im Nebenraum, dem Ruheraum, hinlegen und entspannen. In den Gruppen findet ein ruhigeres begleitendes Freispiel statt.

13:45 - 14:00 Uhr Abholphase der Kinder, die 35 Stunden haben; Tür- und Angelgespräche mit den Eltern. Die Kinder bleiben in ihren Gruppen zum Freispiel, für Angebote, Außenaktivitäten und den Nachmittagssnack

15:30 - 17:00 Uhr Aufräumen und Abholphase der Kinder, die 45 Stunden haben; Tür- und Angelgespräche mit den Eltern

Feststehende Angebote in der Woche:

Montag: Besuch eines Seniorenzentrums (im 14-tägigen Rhythmus)

Dienstag: Einkauf mit den Kindern für das gemeinsame Frühstück mittwochs

Mittwoch: gemeinsames Frühstück innerhalb der Gruppen, SoNaRe, logo-motopädische Frühförderung

Donnerstag: VKJ-Erlebnisgarten

Freitag: Kidsgo MINT, logo-motopädische Frühförderung

4. 2 Freispiel

Im Freispiel haben die Kinder die Möglichkeit, nach ihren eigenen Wünschen und Bedürfnissen mit den unterschiedlichsten Spielmaterialien zu spielen und diese frei zu wählen. Dazu können die Kinder die Rollenspielecken, die Halle, den Kreativbereich, den Ruheraum oder den Bauteppich in Kleingruppen nutzen. Durch die Selbstorganisation entwickeln die Kinder Selbst- und Eigenständigkeit. Die Kinder bilden Freundschaften und lernen, die Wünsche und Bedürfnisse des anderen zu akzeptieren. Da sich auch Interessengemeinschaften bilden, lernen die Kinder voneinander. Auch müssen die Kinder im Freispiel lernen, dass der Bereich, in dem sie spielen möchten, durch andere Kinder belegt ist und sie ihren Wunsch oder ihr Bedürfnis einschränken müssen.

4. 3 Direkte und indirekte Angebote

Durch indirekte Angebote erhalten die Kinder neue Spielimpulse für das Freispiel und bekommen Anregungen und Hinweise zur Erweiterung von Spielwünschen. Dadurch entstehen neue Spiel-Ideen. Es bilden sich Freundschaften und das Gemeinschaftsgefühl wird gestärkt. Bei direkten Angeboten erhalten die Kinder neue Kenntnisse. Das bereits erworbene Wissen wird angewendet und erweitert. Bei den direkten Angeboten gehen wir auf die Ideen und Wünsche der Kinder ein und planen die pädagogischen Angebote nach bestimmten Themen.

4. 4 Projekte

Projektarbeiten in unserem Kinderhaus sind variabel, bedürfnisorientiert und werden teilweise partizipativ von den Kindern im Kinderhaus mitgestaltet. In den Vorbereitungszeiten oder Teamgesprächen werden Projekte für die Kinder und Eltern geplant und vorbereitet. Ein eigenständiger Kinderrat, der aus den Gruppen gewählt wird, unterstützt mit vielen Ideen und kreativen Vorschlägen. Über Aushänge und Elternbriefe werden die Eltern über die geplanten Projekte informiert. Projek-

te und Kurse dienen im Kinderhaus auch zur Vorbereitung auf besondere Aktionen wie z.B. das Sommerfest. Da wir zertifiziertes „Familienzentrum NRW“ sind, finden auch regelmäßig öffentliche Kurse und Angebote für Menschen aus dem gesamten Stadtteil statt. Die Kurse und Angebote werden über die VKJ-Familienbildungsstätte organisiert und gesteuert.

4. 5 Schulvorbereitung

Um den Einstieg in die Schule zu erleichtern, fördern wir die Bildungsbereiche Bewegung, Sprache und Natur sowie kulturelle Umwelten. Dabei helfen uns Angebote und Projekte im gesamten Tagesablauf sowie entsprechenden Außenaktivitäten zum Kennenlernen verschiedenster Institutionen wie Bäckerei, Polizei, zahnmedizinischer Dienst etc. Durch unsere Beobachtungen und das Festhalten der Entwicklungsprozesse können wir gezielte Angebote anbieten, die die Kinder auf die Schule

vorbereiten. Wichtig bei der Schulvorbereitung ist auch die Zusammenarbeit mit den Grundschulen im Einzugsgebiet. Ebenfalls wichtig sind Elterngespräche und die damit verbundene Zusammenarbeit mit den Eltern sowie die Zusammenarbeit mit anderen entwicklungsfördernden Institutionen, die die Kinder bei Entwicklungsdefiziten unterstützen.

4. 6 Außenaktivitäten

Neben unseren Spaziergängen in der Umgebung besuchen wir die umliegenden Schulen und planen kleine und größere Ausflüge in Essen. Zu den Ausflugszielen gehören z.B. der Helenenpark, die Gruga, Feuerwehr, Polizei u.v.m.

Rund um die Sommerferien findet ein gemeinsamer Hausausflug statt. An diesem Ausflug können auch Verwandte und Freunde teilnehmen

4. 7 Schwerpunkte der Einrichtung

Es ist uns ein Anliegen, dass sich alle Kinder in unserem Kinderhaus geborgen und angenommen fühlen, in ihren Stärken wahrgenommen und unterstützt werden und dass wir sie dort in ihrer Entwicklung abholen, wo sie sich gerade befinden. Ein Schwerpunkt unserer Arbeit ist es, das Kind als Individuum anzuerkennen und es in seinen Interessen und Fähigkeiten zu bestärken. So können wir durch das Festhalten unserer Beobachtungen in den Dokumentationsbögen Ziele für den einzelnen oder die Gruppe festlegen. Da wir in unserem Kinderhaus viele Kinder aus anderen Kulturkreisen betreuen, legen wir besonderen Wert auf Sprachförderung. Dazu werden mit den Kindern neben den täglichen Spielen und dem Verbalisieren von Handlungsabläufen unter anderem viele Reime, Geschichten, Lieder, Bücher oder Bewegungsspiele angeboten. Beim regelmäßigen Rucksackprojekt bekommen die Eltern Anregungen für zu Hause, um dort mit ihren Kindern die Sprache zu fördern und zu unterstützen. Durch das „Papillio“ Konzept wird ebenfalls ein großes Augenmerk auf die Sprachkompetenz der Kinder gelegt. Mit unserer großen Halle, einem großzügigen Nebenraum sowie unserem großen Außengelände können wir den Kindern im Bereich der Bewegung eine Vielzahl an Möglichkeiten bieten, sodass sie dort ihre Fähigkeiten ausbauen können.

5 Elternzusammenarbeit

5. 1 Vertrauensvolle Zusammenarbeit

Um die Kinder optimal zu betreuen, zu fördern und zu versorgen, ist uns eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern sehr wichtig. Unsere familienergänzende Arbeit soll unterstützend und beratend sein. Dabei ist es uns wichtig, unsere Arbeit für die Eltern transparent zu machen und immer in einem regen Austausch mit ihnen zu stehen. Für diese Arbeit stehen uns: Tür- und Angelgespräche, Elternbriefe, Aushänge, Elternnachmittage sowie Elternabende auf Gruppenebene zur Verfügung. Des Weiteren werden Eltern-Workshops zu den verschiedensten Themen im Rahmen des Familienzentrums angeboten.

5. 2 Elternvollversammlung

Ein wichtiger Bestandteil zu Beginn eines KiTa-Jahres ist die Elternvollversammlung. Dazu sind alle Eltern bzw. Erziehungsberechtigten, die Kinderhaus-Leitung und alle Mitarbeiter_innen des Kinderhauses wichtig. In dieser Zusammenkunft wird dann der Elternrat gewählt.

5. 3 Elternrat

Der Elternrat besteht jeweils aus zwei Vertreter_innen jeder Gruppe. Diese Vertreter_innen werden auf Gruppenebene in geheimer oder offener Wahl gewählt. Der Elternrat steht als Bindeglied zwischen Eltern und pädagogischem Personal. In mindestens vier Elternratssitzungen im Jahr wird über die pädagogische Arbeit, über geplante Aktivitäten oder eventuelle personelle Veränderungen beraten.

5. 4 Rat der Tageseinrichtung

Daraus ergibt sich wiederum der Rat der Tagesstätte. Dieser bildet sich aus dem Elternrat, einem Trägervertreter, der Leitung des Kinderhauses und den Gruppenleitern_innen der einzelnen Gruppen. Im Rat der Tagesstätte werden die Geschäftsordnung, die Schließungszeiten und die Aufnahmekriterien für die Kinderbetreuung beschlossen. Der Rat der Tagesstätte kommt am Anfang des KiTa-Jahres zusammen und/oder bei außerordentlichen Anliegen.

5. 5 Beschwerdemanagement

Wir legen in unserem Kinderhaus großen Wert auf eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern. Doch leider kann es auch zu Missverständnissen und Unstimmigkeiten im Alltag kommen. Damit es den Eltern möglich ist, sich mit ihren Anliegen an uns zu wenden, tritt das Beschwerde-

management in Kraft. Hierbei werden ein individuelles Gespräch geführt, die Elternbeschwerde im QM-Formblatt aufgenommen und Maßnahmen überlegt, um in Zukunft wieder vertrauensvoll miteinander umgehen zu können.

Gleichzeitig wird dies im Team transparent gemacht, damit alle pädagogischen Fachkräfte über die neuen Maßnahmen informiert werden. Gegebenenfalls wird dies nochmals im QM-Formblatt „Korrekturmaßnahmen“ aufgenommen.

5. 6 Aufnahmegespräche

Die Aufnahme der Kinder zum neuen Kita-Jahr erfolgt unter Berücksichtigung der VKJ Aufnahme-kriterien. In einem persönlichen Aufnahmegespräch wird der Vertrag und dessen Anlage aus dem KVS Verwaltungssystem, die Datenschutzerklärung (Stadt Essen Little Bird) und die Einwilligung Fotos und personenbezogene Daten mit den Eltern besprochen und unterschrieben. (Einvernehmen beider Eltern erforderlich bei gemeinsamer elterlicher Sorge). Die Dokumente hierzu sind in den Stammdaten der Kinder im KVS hinterlegt und werden in zweifacher Ausführung ausgedruckt. Jeweils eine Ausfertigung der Unterlagen erhalten die Erziehungsberechtigten die Andere wird in der Einrichtung hinterlegt.

Kommt nur ein Elternteil zum persönlichen Aufnahmegespräch, werden die entsprechenden Dokumente in nicht unterschriebener Form mitgegeben, damit beide Sorgeberechtigten unterschreiben können. Von der Einrichtungsleitung werden diese erst unterschrieben, wenn sie von den Eltern in einer Frist von 14 Tagen zurückgebracht wurden. Sollten die Dokumente nicht innerhalb der Frist zurückgebracht werden, wird anhand der Aufnahmekriterien das nächste Kind berücksichtigt.

Bei einer unterjährigen Aufnahme verkürzt sich die Frist auf 3 Tage, damit eine Platzbelegung gesichert ist. Die Karteikarte für den Kinderarzt wird ausgefüllt und den Eltern mitgegeben. Das Untersuchungsdatum des Kindes bei Aufnahme darf nicht älter als 6 Wochen sein (entfällt bei Übernahme aus anderer Einrichtung).

Den Eltern werden außerdem folgende Unterlagen mitgegeben:

- Schließungszeiten
- Belehrung IFSG
- Terminübersicht/ Quartalsplanung
- Flyer

Die Einrichtungsleitung füllt gemeinsam mit den Eltern die Anmeldung für das Jugendamt aus und trägt das Kind anschließende in die Liste: Anmeldung JA ein.

5.7 Entwicklungsgespräche/Sprechtage

Hier haben die Eltern die Möglichkeit, Einsicht in die Bildungsdokumentation sowie in die Sismik- und Seldak-Sprachbögen zu nehmen, um Fragen zum Entwicklungsstand des Kindes zu besprechen. Bei Förderbedarf in der Entwicklung der Kinder können dann auch Institutionen von außerhalb zu Rate gezogen werden, siehe unter Punkt 7. Die Entwicklungsgespräche werden einmal im Jahr geführt. Ein gesondertes Gespräch findet kurz vor der Schulanmeldung des Kindes statt, bei dem die Bildungsdokumentation besprochen und ausgehändigt wird. Außerhalb der fest datierten Entwicklungsgespräche stehen wir den Eltern natürlich jederzeit für ihre Fragen, Sorgen und Nöte zur Verfügung.

5.8 Beteiligung an Fest-/Feiergestaltung, Ausflügen

Innerhalb eines KiTa-Jahres finden verschiedene Ausflüge, Feste und Feiern statt, die ein fester Bestandteil in unserer pädagogischen Arbeit sind. Auch dabei ist uns die Einbeziehung der Eltern, ihre Mitwirkung und Unterstützung sehr wichtig. Hierbei ist ein aktiver Elternrat sehr wichtig, um Rahmenbedingungen zu schaffen, die die Eltern zur kreativen Mitarbeit anregen. Zu diesen Aktionen gehören unser traditionelles Sommerfest, ein Hausausflug an dem alle Eltern mit ihren Kindern, Freunden und Verwandten teilnehmen können, sowie das Laternenfest.

6 Team

6. 1 Zusammensetzung

Die Besetzung richtet sich nach den Personalvorgaben im KiBiz bzw. den Vorgaben der Personalvereinbarung mit dem LVR. Unterstützung bei unserer Arbeit mit den Kindern und bei anderen Tätigkeiten bekommen wir durch Gemeinwohlmitarbeiter. In der Sprachförderung bekommen wir tatkräftige Hilfe durch eine logo-motopädische Fachkraft, die zweimal wöchentlich bei uns im Familienzentrum Kinderhaus Großstadtkrokodile ist. Zudem hat das Kinderhaus eine eigene SprachkiTa-Fachkraft, die täglich das pädagogische Personal im Bildungsbereich Sprache unterstützt und für Fragen und Hilfestellungen ansprechbar ist. Auch ein eigener Familiencoach, der wöchentlich im Kinderhaus anwesend ist, gehört zum pädagogischen Fachpersonal.

6. 2 Leitung

Das Aufgabengebiet beinhaltet:

Ich habe die Aufgabe, den pädagogischen Bildungsauftrag im Rahmen des KiBiz, die Konzeption des Hauses sowie Vorgaben des Trägers umzusetzen. Die Konzeption muss erstellt, weiterentwickelt und umgesetzt werden. Ich bin verpflichtet das QM System umzusetzen und die Umsetzung zu kontrollieren. Dabei sind alle gesetzten Fristen einzuhalten. Die Einrichtung verrete ich nach außen und ist Ansprechpartnerin für Kinder, Eltern, Mitarbeiter_innen, Träger, Institutionen und die Öffentlichkeit. Ich bin für die Organisation und Durchführung der jährlichen Elternvollversammlung, der Eltern-ratssitzungen sowie der Sitzung des Rates der Tagesstätte verantwortlich. Die Fachberatung wird von mir informiert über alle Vorkommnisse, die für den üblichen Betrieb der Einrichtungen und ihrer Gruppen relevant sind. (z.B. Kindeswohl) Ich habe die Dienst- und Fachaufsicht über alle Mitarbeiter_innen der Einrichtung und erstellt die Dienstpläne. Die Zeiterfassungsbögen kontrolliere ich der Mitarbeiter_innen und reicht diese bis spätestens zum 3. Werktag in der Verwaltung ein. Ich habe Vorschlagsrecht bei Neueinstellungen und ist für die Weitergabe der Bewerbungsunterlagen (inklusive Checkliste) zuständig. Außerdem obliegt ihr die Vergabe von Praktikumsplätzen. Zu den Aufgaben gehört es, die Arbeit der Mitarbeiter_innen strukturell zu organisieren und ihnen gegebenenfalls Arbeitsaufträge zu geben. Wichtige Grundlage ist hierbei eine gründliche Einweisung neuer Mitarbeiter_innen und das Durchführen von regelmäßigen Teamgesprächen. Die Vorbereitungszeiten werden von mir für die Mitarbeiter_innen zu gewährleisten und nach Bedarf zu begleiten. Zeugnisse für Mitarbeiter_innen und Praktikant_innen sind von der Leitung der Einrichtung zu erstellen und der Fachberatung zur formellen Ausfertigung vorzulegen. Ich trage die Verantwortung für die Anwendung geeigneter Erziehungsmittel und für die Gestaltung pädagogisch sinnvoller Erziehungshilfen. Ich trage die Verantwortung, das Budget (Etat, Essensgeld, Eigenanteil) der Einrichtung ökonomisch zu nutzen und gewissenhaft zu verwalten. Hierzu zählt auch die regelmäßige Abrechnung von Vorschüssen mit der Finanzbuchhaltung des Trägers. Ich bin verantwortlich für die Planung und Durchführung von Festen/ Aktionen zur Erreichung des Eigenanteils der Einrichtung und habe den Kundenbestand der Einrichtung zu verwalten und zu dokumentieren.

Die Stammdaten im KVS müssen kontinuierlich gepflegt werden. In der Stadt Essen muss das Online Portal Little Bird genutzt und die Aufnahme darüber abgewickelt werden. Ich bin dafür verantwortlich, einmal im Jahr die Bedarfe der Einrichtung zu erfassen und der Fachberatung weiterzuleiten. Des Weiteren ist sie dafür zuständig, die Kinder nach den Vorgaben des Jugendhilfeausschusses aufzunehmen. Ich bin einerseits verpflichtet mich im Rahmen Ihrer Tätigkeit weiterzubilden und neu erworbenes Wissen in Ihre Arbeit einzubringen und weiterzugeben, sowie andererseits dazu beauftragt Ihren Mitarbeiter_innen die Teilnahme an konkreten Fortbildungsmaßnahmen zu empfehlen. Meine Aufgabe ist, sorgfältigen Umgang, Pflege und Reparaturen der materiellen Ressourcen der Einrichtung zu sichern und zu inventarisieren. Ich bin dafür verantwortlich, Unfallmeldungen für Kinder und Mitarbeiter_innen zu erstellen und innerhalb von 3 Tagen in die Verwaltung zu bringen. Das Postfach in der Verwaltung muss einmal in der Woche (innerhalb der Bürozeiten) geleert werden. Ich habe dafür Sorge zu tragen, dass die Einrichtung erreichbar ist. Das E-Mail-Postfach muss einmal täglich geprüft werden. Anfragen müssen innerhalb der Fristen beantwortet werden. Urlaub muss in der Regel 14 Tage vor Antritt im HB eingereicht werden. Bei Verhinderungen der Leitung werden die Aufgaben von ihrer ständigen Stellvertretung übernommen. Bestimmte Aufgaben können dieser auch generell übertragen werden. Ist die Leitung der Einrichtung diesbezüglich nicht freigestellt, so hat sie ebenfalls die Aufgaben einer Fachkraft zu übernehmen. Teilnahme an Großveranstaltungen des Trägers.

Das Aufgabengebiet beinhaltet:

- Die Leitung hat die Aufgabe, den pädagogischen Bildungsauftrag im Rahmen des KiBiz, die Konzeption des Hauses sowie Vorgaben des Trägers umzusetzen. Die Konzeption muss erstellt, weiterentwickelt und umgesetzt werden.
- Die Leitung ist verpflichtet das QM-System umzusetzen und die Umsetzung zu kontrollieren. Dabei sind alle gesetzten Fristen einzuhalten.
- Sie vertritt die Einrichtung nach außen und ist Ansprechpartnerin für Kinder, Eltern, Mitarbeiter_innen, Träger, Institutionen und die Öffentlichkeit.
- Die Leitung hat die Dienst- und Fachaufsicht über alle Mitarbeiter_innen der Einrichtung und erstellt die Dienstpläne

Zu den Aufgaben der Leitung gehört es, die Arbeit der Mitarbeiter_innen strukturell zu organisieren und ihnen gegebenenfalls Arbeitsaufträge zu geben. Wichtige Grundlage ist hierbei eine gründliche Einweisung neuer Mitarbeiter_innen und das Durchführen von regelmäßigen Teamgesprächen.

6. 3 Teamentwicklung

Beim VKJ werden diverse Projekte, aber auch Kursangebote sowie Fort- und Weiterbildungsangebote neu entwickelt bzw. bereits durchgeführte Angebote weiterentwickelt.

Ein Projekt, Kurs oder Fort- und Weiterbildungsangebot wird entweder aufgrund von Ideen aus der

Praxis oder aufgrund von Ausschreibungen entwickelt. Die Unterlagen hierzu werden von der verantwortlichen Leitung gesammelt und bearbeitet.

Zu Beginn der Entwicklung einer Bildungsmaßnahme steht eine Idee bzw. eine Anforderung zu einem bestimmten Thema. Sie kann über zwei Wege generiert werden:

1. sie wird selbst entwickelt
2. sie wird durch andere Kooperationspartner angestoßen
3. sie wird durch Kundenwünsche herangetragen
4. Kommunen, Ämter oder Dienste zeigen einen bestimmten Bedarf an
5. In regionalen Netzwerken werden bestimmte Bedarfe angezeigt
6. Der Träger zeigt bestimmte Bedarfe an
7. Potentielle Teilnehmer_innen fragen spezielle Kurse an

Bei der Entwicklung werden die Anforderungen des Kunden, des Umfelds etc. zugrunde gelegt. Die Gestaltung eines Projektes, eines Kurses oder einer Fort- und Weiterbildung ist im Hinblick auf:

- Zielgruppenspezifische Differenzierung von Methodik und Didaktik
- Integration von Sozial-, Schul- und Berufspädagogik
- Handlungsorientierung/Projektmethode Nach der Entwicklung des Curriculums erfolgt eine Verifizierung mit der Geschäftsführung ob das Konzept des Projektes, des Kurses oder der Fort- und Weiterbildungsangebotes den Anforderungen entspricht. Bei Ausschreibungen erfolgt eine Verifizierung über das Antragsverfahren. Bei Bedarf wird das Curriculum geändert.

Sowohl während als auch nach der Durchführung des Projektes, des Kurses oder des Fort- und Weiterbildungsangebotes wird geprüft, ob das Angebot den Anforderungen der Kunden bzw. Auftragsgebern (bei Ausschreibungen) entsprochen hat und ob die Ziele erreicht wurden. Dies wird in einem Protokoll schriftlich festgehalten. Notwendige Maßnahmen zur Änderung werden eingeleitet und im FB Korrektur- und Vorbeugemaßnahmen festgehalten.

6. 4 Teamsitzungen

Regelmäßige Teamsitzungen unter festgelegten Tagesordnungspunkten finden freitags von 14.30 Uhr bis 16.00 Uhr im rotierenden Wechsel der Mitarbeiter statt. In diesen Sitzungen werden z.B. Kinder- und Elternarbeit reflektiert und geplant sowie unsere alljährlichen Feste, Ausflüge, die Teamarbeit und unsere pädagogische Arbeit. Hinzu kommen fünf pädagogische Planungstage, die wir ebenfalls zur Planung der pädagogischen Arbeit wie auch für Fort- und Weiterbildungen nutzen.

6. 5 Vorbereitungszeiten

Jede Gruppe hat an einem bestimmten Tag in der Woche 1,5 Stunden Vorbereitungszeit. In dieser Zeit besprechen die Mitarbeiter_innen die Entwicklung der Kinder, Sachthemen, Kreativangebote, und Elternarbeit und planen Aktionen für Kinder und Eltern. Außerdem können die Mitarbeiter_innen ihre eigene Arbeit mit den Gruppenkolleginnen reflektieren.

6. 6 Fortbildungen

Der VKJ bietet seinen Mitarbeiter_innen ein reichhaltiges Angebot an Weiter- und Fortbildungen durch die eigene Familienbildungsstätte des VKJ an, sodass jeder etwas entsprechend seinen Fähigkeiten, Interessen und Neigungen finden kann. Bei der VKJ-Familienbildungsstätte können die Mitarbeiter_innen als einzelne oder an den Planungstagen als gesamtes Team teilnehmen.

6. 7 MAVG

MaVGs sind ein wesentliches Element einer zeitgemäßen Mitarbeiterführung und der innerbetrieblichen Kommunikation. Sie sollen auf allen Ebenen durchgeführt werden. Die Verantwortung für die Vorbereitung und korrekte Durchführung liegt sowohl beim Vorgesetzten als auch beim Mitarbeiter. Regelmäßige MaVGs dienen der Verbesserung des Vorgesetzten-Mitarbeiter_innen Verhältnisses. Sie fördern die Offenheit sowie das gegenseitige Verständnis und erleichtern die Zusammenarbeit.

7 Zusammenarbeit mit dem Träger

7.1 Krisenmanagement

Das Krisenmanagement dient zur Bewältigung ausserordentlicher Ereignisse. Es soll sicherstellen, dass im Ereignisfall durch zeitgerechte und gezielte Maßnahmen der Schutz der Mitarbeitenden gewährleistet werden kann und Schäden an Vermögenswerten und dazugehörige Folgeschäden auf ein Minimum begrenzt werden können.

Das Krisenmanagement verfolgt die folgenden Ziele:

- Schadenbegrenzung (Mitarbeitende, Betrieb, Dritte)
- Aufrechterhaltung bzw. Wiederherstellung der wichtigsten Betriebsabläufe
- Zeitgerechte, aktive, transparente und verlässliche, auf die Zielgruppen ausgerichtete interne und externe Kommunikation (Schutz des Rufes der Unternehmung als glaubwürdiges Unternehmen)
- rasche Wiederherstellung des Normalzustandes

Die Bewältigung von Krisenfällen erfordert eine Organisationsform und Führungsstrukturen, die

- sehr rasch – auch außerhalb der Bürozeiten – funktionstüchtig sind
- eine klare, auf die außerordentliche Lage abgestimmte Aufgabenabgrenzung vorsehen
- Entscheidungen in kurzer Frist ermöglichen
- Sonderkompetenzen für die zeitgerechte Anordnung von Massnahmen beinhalten
- frei sind von Prestigedenken und Beharren auf Zuständigkeiten aus dem Alltag
- die notwendigen Infrastrukturen zur Verfügung stellen, so dass zielführendes Arbeiten möglich ist und die Infrastrukturen auch dann funktionieren, wenn die im Normalfall verwendeten Mittel ausfallen

In Krisenzeiten ist es wichtig, Kontakt zu den Eltern und Kindern nicht zu verlieren. Die Eltern werden regelmäßig über die Abläufe informiert telefonisch oder per Mail. Eltern in systemrelevanten Berufen, sowie alle anderen Eltern, dessen Kinder schon betreut werden, müssen sich mit der reduzierten Stundenzahl arrangieren. Die Kinder, die anwesend sind, bekommen die Möglichkeit wieder in den Kindergartenalltag hereinzukommen.

Sie werden von dem Personal weiterhin mit kreativen, pädagogischen Angeboten begleitet.

Weiterhin werden wir den Kindern und den Eltern, das Gefühl geben, dass sie nicht alleine sind und Ihnen die Angst nehmen.

7. 2 Qualitätssicherung und –entwicklung

Der VKJ hat für alle Themenbereiche Kernprozesse erstellt. Alle dort aufgeführten Prozesse bilden die Arbeit in den Kindertagesstätten ab. Die pädagogischen Themen, vom Aufnahmegespräch über die Eingewöhnung bis zum Übergang zur Schule sind in den Kernprozessen dargestellt. Alle Bildungsbereiche sind ebenfalls in einzelnen Prozessen aufgenommen. Außerdem sind wichtige Themen der Personalverantwortung und -entwicklung zu finden sowie die Elternzufriedenheit. Zusätzlich sind die gesetzlichen Forderungen zu den sicherheitsrelevanten Fragen wiedergegeben. Die Öffentlichkeitsarbeit, als Unterstützungsprozess, ist als Kategorie dargestellt. Die Umsetzung aller Qualitätskriterien in die Praxis ist das Ziel unserer Einrichtung. Die Qualitätsentwicklung gehört zum Selbstverständnis unserer Arbeit, ist Teil unseres Alltags und fester Bestandteil von Dienstbesprechungen und internen sowie externen Fortbildungen. Wir arbeiten im Team kontinuierlich zu den einzelnen Prozessen. Dadurch setzen wir uns regelmäßig mit allen relevanten Kita-Themen auseinander und entwickeln somit unsere Qualität weiter. Eine externe Zertifizierungsgesellschaft wird dafür unsere Arbeit in einem Audit überprüfen. Dadurch schaffen wir eine vergleichbare Qualität, mehr Transparenz, Verlässlichkeit und Verbindlichkeit in unserer Kita.

7. 3 Kommunikation

Durch eine zielgerichtete Kommunikation sichern wir:

- eine zeitnahe und transparente Informationsweitergabe,
- die Grundlage für eine effiziente und effektive Dienstleistungserbringung,
- die kooperative Zusammenarbeit aller Bereiche,
- das Vorhandensein aller erforderlichen Informationen für jede(n) Mitarbeiter_in zur Erreichung der jeweiligen Qualitätsziele

Die Geschäftsführung sorgt für geeignete Prozesse der Kommunikation im Unternehmen und stellt sicher, dass eine Kommunikation über die Wirksamkeit des QM System stattfindet. Bedingt durch die Größe des Unternehmens werden die Belange zum QM System in den regelmäßigen Teambesprechungen sowie im QM Zirkel geregelt.

Kommunikation findet jederzeit während der Dienstzeit statt und gründet sich auf dem Bedarf, schnell und flexibel auf äußere oder innere Anlässe strategisch und operativ reagieren zu können. Kommunikation findet über alle Funktionsebenen hinweg statt und unterliegt keinem vordefinierten Muster.

Spontane Kommunikation kann

- schnelle Entscheidungen durch die Geschäftsführung herbeiführen,
- in strukturierter Kommunikation münden,

Strukturierte Kommunikation ist durch folgende Merkmale gekennzeichnet:

- Regelmäßigkeit
- definierter Teilnehmerkreis

Strukturierte Kommunikation findet im Unternehmen statt in

- Teambesprechungen
- Arbeitsgruppen innerhalb des Qualitätsmanagements
- Mitarbeiter_innenversammlung
- Mitteilungen der Leitung
- Mitarbeiter_innengespräche
- Mitarbeiter_inneninformationen

Zu jeder Besprechung bzw. Versammlung erfolgt durch die Verantwortliche eine Einladung mit Tagesordnung sowie die Erstellung eines Ergebnisprotokolls. Dieses Protokoll sollte über folgende Punkte Auskunft geben:

- Datum, Uhrzeit und Ort der Besprechung
- Teilnehmende
- Personen die nicht an der Besprechung teilgenommen haben, denen das Protokoll aber zur Kenntnis gereicht wird
- Tagesordnungspunkte inklusive Inhalte sowie ggf. Aufgaben mit Festlegung, wer was bis wann zu erledigen hat

Für den Informationsfluss in die einzelnen Bereiche und Projekte ist die Geschäftsführung bzw. Einrichtungsleitung verantwortlich.

Die Mitarbeiterbesprechungen sind in der Kommunikationsmatrix dargestellt und für jede(n) Mitarbeiter_in auf dem Server zugänglich.

Alle Mitarbeiter_innen werden bei Neueinstellung bzw. in regelmäßigen Abständen informiert über:

- die QM Politik
- die QM Ziele
- den Beitrag, der zur Wirksamkeit des QMS geleistet werden kann
- alle relevanten Teile der Managementbewertung
- die Folgen der Nichterfüllung der Anforderungen des QMS

8 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

8.1 Mit wem/wie oft/Ziele

Die Verwaltung der Stadt Essen bietet für uns ein reichhaltiges Angebot, um uns in der Arbeit mit den Kindern und den Familien zu unterstützen. Hierzu gehören das Jugendpsychologische Institut (JPI), das Jugendamt, die interdisziplinäre Frühförderstelle (IFF), der Sozialdienst katholischer Frauen (SKF) der Zahnmedizinische Dienst, das Gesundheitsamt und andere Träger aus dem Stadtteil/ der Bezirkskonferenz.

Gerade die Zusammenarbeit in der Bezirkskonferenz und der Kontakt zur Bezirksvertretung V sind uns wichtig. Durch diese Kontakte und regelmäßige Zusammenarbeit können wir Familien und deren Kinder in ihren unterschiedlichen Lebenssituationen begleiten und unterstützen.

Die jährlichen Treffen oder Hospitationen mit Lehrer_innen der Grundschulen aus dem Einzugsgebiet tragen zur Verbesserung der Lebenssituationen der Kinder bei.

Auch die monatliche trägerübergreifende Zusammenarbeit in Leitungs- und Mitarbeiterunden wie AK-Kiga und AK-Kita macht es uns möglich, unser Ziel, den Leitgedanken des VKJ „Ausnahmslos alle Kinder und Jugendlichen haben das Recht auf Chancengleichheit“, umsetzen zu können.

9 Datenschutz

9.1 Umgang in der Einrichtung

Die Leitung der Einrichtung, nimmt jährlich an eine Datenschutzschulung teil und transportiert das Wissen entsprechend ins Team. Jegliche Dokumente die Daten von Kindern bzw. Dritten enthalten, werden immer verschlossen aufbewahrt. Es werden keine Daten an Dritte herausgegeben. Sobald Daten herausgegeben werden müssen, muss eine Einverständniserklärung in schriftlicher Form erfolgen. Das Einverständnis für alle, für das Kinderhaus nötigen Daten, von den Kinder und ihren Sorgeberechtigte, sowie das zu Bildaufnahmen wird bei Vertragsunterzeichnung von den Erziehungsberechtigten mit unterschrieben. Sollten Eltern mit Punkten nicht einverstanden sein, haben sie immer ein Wiederufsrecht.



Das VKJ-Familienzentrum Kinderhaus Großstadtkrokodile ist in Altenessen beheimatet.

Foto: VKJ

Ausnahmslos

alle Kinder und Jugendliche haben das Recht auf
Chancengleichheit



VKJ,
Verein für Kinder- und Jugendarbeit
in sozialen Brennpunkten Ruhrgebiet e.V.
Brunnenstraße 29
45128 Essen

E-Mail: vkj@vkj.de
Web: www.vkj.de

